



Jahresbericht Deutschland 2017



Save the Children

Wer wir sind

Save the Children wurde 1919 von der britischen Lehrerin Eglantyne Jebb gegründet und arbeitet heute als größte unabhängige Kinderrechtsorganisation in rund 120 Ländern weltweit. Save the Children Deutschland besteht seit 2004.

Unsere Vision

ist eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben und selbstbestimmt aufwachsen können. Denn jedes Kind hat das Recht auf eine Zukunft – egal, wo es geboren wird.

Was wir tun

Tag für Tag arbeiten die Teams von Save the Children dafür, dass Kinder einen guten Start ins Leben haben, gesund aufwachsen, zur Schule gehen können und vor Gewalt und Ausbeutung geschützt werden – in Krisen und Katastrophen, aber auch darüber hinaus.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder Gehör finden und ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden. Unsere Hilfe wirkt dauerhaft und hat besonders diejenigen im Blick, die ausgegrenzt, benachteiligt oder schwer zu erreichen sind. Wir setzen alles daran, das Leben von Kindern zu verbessern – für die Zukunft aller Menschen.

Inhalt

2017 in Zahlen	2
Editorial	3
Unsere Ziele bis 2030	4
Unsere Arbeit	
Schwerpunkt Humanitäre Krisen	6
Schlaglichter 2017	8
Jemen: „Es geht ums nackte Überleben“	10
Indien: Üben für den Ernstfall	12
Deutschland: Zukunft! Von Ankunft an	14
Interview: „Wir können und sollten noch lauter werden“	16
Struktur und Governance	
Teil eines internationalen Verbundes	18
Transparenz und Kontrolle	21
Finanzen und Projekte	
Überblick	24
Bilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	32
Von den Finanzen zur Hilfe	32
Geförderte Projekte 2017	34
Dank und Ausblick	
Kooperationspartner 2017	40
„Ein Schal fürs Leben“	42
Dankeschön	44
Ausblick: Mit starker Stimme ins Jubiläumsjahr	45
Weltkarte	46

Impressum

Redaktion: Jenny Kaireitis, Dr. Helene Mutschler, Verena Schmidt

Herausgeber: Save the Children Deutschland e. V.

V.i.S.d.P.: Susanna Krüger

Mitarbeit: Lena Ahlers, Nathalie Cohn, John Conyers, Kevin Copp, Corinna Ditscheid, Lisa Görgen, Ina Grimmer, Britt Kalla, Dr. Meike Riebau, Sarah Rieper, Eva-Maria Scholz, Sandra Schwartländer, Jessica Sommer, Weneta Suckow, Anna Wasiak, Desirée Weber, Peter Wein, Katherina Ziegenhagen

Gestaltung: Drees + Riggers GbR
Infografik „2017 in Zahlen“: Statista GmbH

Druck: vierC print+mediafabrik GmbH & Co. KG

Gedruckt auf Circle Offset White, 100 % Altpapier, mit dem blauen Umweltengel ausgezeichnet

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in diesem Bericht meist das generische Maskulinum gewählt. Gemeint sind aber immer Menschen jeden Geschlechts.

Mit * gekennzeichnete Namen wurden zum Schutz der Kinder und ihrer Familien geändert.

Titelfoto: Syrische Kinder im Flüchtlingscamp Za'atari, Jordanien
© Charlie Forgham-Bailey / Save the Children

2017 in Zahlen

EINNAHMEN WUCHSEN WEITER

im Vergleich zum Vorjahr:



Gesamt: **38,6 Mio. €** **Zuwachs: 23 %**

MEHR SPENDER VERTRAUEN UNS

Regelmäßige Spender:



Gesamt: **123.487** **Zuwachs: 29 %**

AUSGABEN: JEDER EURO HILFT

Gesamt: **37,1 Mio. €**



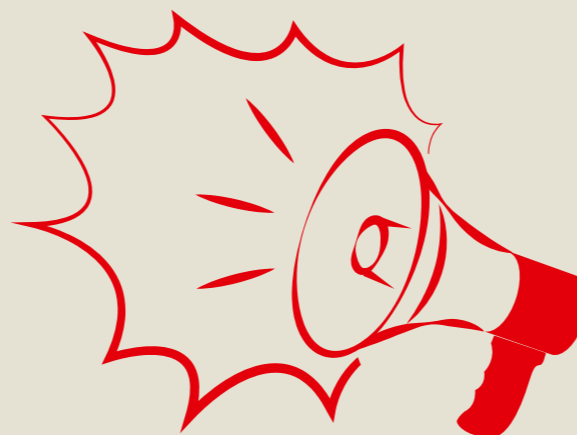
Wir haben von Deutschland aus **82 Projekte** finanziert, die Kinder schützen, ihr Überleben sichern und ihnen Bildung ermöglichen.

EINE STIMME FÜR KINDER

Pressemitteilungen: **60**

Follower: **7.082**

Fans: **42.152**



Liebe Unterstützer, liebe Partner und Freunde,



© Anke Illing / Save the Children

„Jeder Krieg – ob gerecht oder ungerecht, ob verhängnisvoll oder siegreich – ist ein Krieg gegen Kinder.“ Dies schrieb die britische Lehrerin Eglantyne Jebb vor fast 100 Jahren. 1919 rief die engagierte Streiterin für die Kinderrechte öffentlich dazu auf, Kindern in Deutschland und Österreich in der Not nach dem Ersten Weltkrieg zu helfen: Das war das Gründungsmoment von Save the Children.

Ihre Aussage ist erschreckend aktuell. Bis heute treffen Krieg und gewaltsame Konflikte Kinder ganz besonders. Die Zahl der betroffenen Mädchen und Jungen ist in den vergangenen 25 Jahren sogar gestiegen. Jedes sechste Kind auf der Welt wächst heute in einer Region auf, die von Krieg, Kämpfen oder terroristischen Anschlägen geprägt ist. Viele der aktuellen Konflikte dauern schon Jahre, manche Jahrzehnte an und sind durch eine große Zahl beteiligter Parteien immer komplexer geworden. Und: Die Kriegsparteien missachten immer häufiger das humanitäre Völkerrecht, das beispielsweise Schulen und Krankenhäuser unter besonderen Schutz stellt und Zivilisten Zugang zu humanitärer Hilfe zusichert.

Ob in Afghanistan, Syrien, Jemen oder im Südsudan: Gerade in diesen lang andauernden Konflikten werden die Rechte von Kindern mit Füßen getreten. Schulen werden bombardiert, Kinder verletzt, missbraucht und getötet. Werden ihre Heimatstädte belagert, müssen sie hungern, medizinische Hilfe wird ihnen verweigert. Auch humanitäre Helfer geraten immer wieder ins Visier – so wie unsere Kollegen im afghanischen Dschalalabad, deren Büro im Januar dieses Jahres angegriffen wurde; vier von ihnen starben bei dem Anschlag.

Während sich insgesamt weltweit die Situation von Kindern verbessert, werden diejenigen, die in Kriegs- und Krisengebieten leben, immer weiter abgehängt. Ähnlich sieht

es dort aus, wo ebenfalls menschengemachte, wenn auch nicht gewaltsame Krisen das Leben von Kindern massiv beeinträchtigen: etwa in Ostafrika, wo der Klimawandel die Dauer und Folgen der wiederkehrenden Dürren weiter verschärft hat.

Was bedeutet das für unsere Arbeit? Klar ist: Kinder in Kriegs- und Krisengebieten brauchen dringend unsere Hilfe. Wir setzen weiter alles daran, um genau ihnen zu helfen: mit erfahrenen und entschlossenen Mitarbeitern vor Ort, die – wie zum Beispiel in Jemen – ihr Leben riskieren. Rund die Hälfte unserer Projektgelder haben wir 2017 für die humanitäre Hilfe in Krisengebieten ausgegeben, neben der langfristig so wichtigen Übergangshilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Und auch unsere deutschen Projekte für Kinder knüpfen daran an. Mit praktischer Hilfe allein ist es jedoch nicht getan: 2017 sind wir auch politisch lauter geworden, um die Rechte von Kindern in Krisen einzufordern.

Deshalb steht unsere Hilfe für Kinder in humanitären Krisen diesmal im Mittelpunkt unseres Jahresberichts. Dass diese Arbeit im vergangenen Jahr möglich war, liegt auch an der wachsenden Zahl von Menschen, die Save the Children auf unterschiedliche Weisen unterstützt haben und partnerschaftlich mit uns für die Belange von Kindern eingetreten sind. Ihnen allen danken wir sehr herzlich.

Susanna Krüger *Oliver Herrgesell*
Susanna Krüger Oliver Herrgesell
Geschäftsführerin Vorsitzender des Aufsichtsrats

Unsere Ziele bis 2030: Gleiche Chancen für jedes Kind

Egal, wo ein Kind geboren wird: Jedes Mädchen und jeder Junge verdient von Anfang an die gleichen Chancen. Auf Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention setzen wir uns dafür ein, dass das weltweit Realität wird.

Noch immer sind die Unterschiede, unter welchen Umständen ein Kind zur Welt kommt und aufwächst, groß. Das zeigt auch unsere jährliche Studie, die die Situation von Kindern weltweit betrachtet. Der aktuelle „Childhood-Index“* belegt, dass 1,2 Milliarden Mädchen und Jungen massiv benachteiligt sind. Das sind mehr als die Hälfte aller Kinder dieser Welt.

In 20 Ländern ist die Situation besonders dramatisch: 2017 gehörten dazu der Südsudan, Somalia, Jemen und Afghanistan.

Um die Situation vor allem der besonders benachteiligten Kinder zu verbessern, verfolgen wir drei strategische Ziele. Sie setzen jeweils an unterschiedlichen elementaren Aspekten an: dem Überleben von Kindern, ihren Lernmöglichkeiten und dem Schutz vor Gewalt und Ausbeutung.

Gemeinsam mit allen Save the Children-Mitgliedsorganisationen weltweit wollen wir bis zum Jahr 2030 erreichen, dass ...



... kein Kind unter fünf Jahren mehr aus vermeidbaren Gründen stirbt,



... jedes Kind eine gute Grundbildung erhält und lesen, schreiben und rechnen lernt,




... Gewalt gegen Kinder nirgendwo auf der Welt mehr toleriert wird.

Um diese Ziele gemeinsam mit Unterstützern, Partnern, anderen Organisationen und Regierungen zu erreichen, helfen wir zum einen Kindern und ihren Familien in unseren Projekten – und stärken sie darin, ihre Rechte zu kennen und einzufordern. Zum anderen zielt unsere politische Arbeit darauf ab, die Rahmenbedingungen zu verändern.

Zwar steht es nicht in unserer Macht, Kriege zu beenden, doch wir können auf die Lage der Kinder aufmerksam machen, Themen in die Öffentlichkeit bringen und an die politisch Verantwortlichen appellieren. Dies tun wir als Teil der globalen Bewegung gemeinsam mit unseren internationalen Kollegen.

* Weitere Informationen zum aktuellen Childhood-Index „Gesichter der Ausgrenzung“ unter <https://www.savethechildren.de/childhood-index-2018>



„Ich bin nicht wie die anderen Kinder. Sie gehen zur Schule. Sie spielen im Park. Ich nicht. Ich wache morgens auf und verrichte harte Arbeit, wie ein Mann.“

Ali, 14 Jahre, lebt in Jemens Hauptstadt Sanaa. Sein Vater wurde bei einem Angriff verletzt, deshalb kann er nicht mehr arbeiten. Wir haben Lernzentren vor Ort, sodass Kinder wie Ali lernen können. © Mohammed Awadh / Save the Children*

Schwerpunkt Humanitäre Krisen: In akuter Not schnell und nachhaltig helfen

Somalia: Auf der Suche nach Wasser haben viele Familien ihre Heimat verlassen und leben, wie hier in Puntland, in notdürftigen Zeltlagern.
© Pedro Armestre / Save the Children



Ob mutmaßliche Giftgas-Angriffe in Syrien, riesige Flüchtlingslager in Bangladesch, oder auch Bilder von Menschen, die auf der Suche nach Wasser in Ostafrika durch verdorrte Landschaften ziehen: Aus dem vergangenen Jahr bleiben aufwühlende Bilder und Schlagzeilen in Erinnerung. Immer wieder drängte sich 2017 das Gefühl auf, die Lage in der Welt sei so dramatisch wie nie.

Und tatsächlich waren nach UN-Angaben noch nie so viele Kinder und Erwachsene weltweit auf humanitäre Hilfe angewiesen. Zum Jahresbeginn 2017 ging die UN-Behörde für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) von mehr als 128 Millionen Menschen in 33 Ländern aus, die dringend Nothilfe benötigten. Am Jahresende waren es sogar 141 Millionen – ein Anstieg um mehr als 10 Prozent.

Woher kommt die Not?

Die Ursachen für die großen Krisen sind verschieden: Seit Jahren andauernde Kriege wie in Syrien oder Jemen führen ebenso zu großer Not wie neu eskalierte Konflikte, etwa

die gewaltsame Vertreibung Hunderttausender Rohingya aus Myanmar. Und auch einige der fast schon vergessenen Krisen, wie im Südsudan, der Ost-Ukraine oder der Demokratischen Republik Kongo, halten weiter an. Zugleich gefährden anhaltende Klimaphänomene wie die massive Dürre in Ostafrika, aber auch plötzliche Naturkatastrophen wie Hurrikans und Überflutungen auf verschiedenen Kontinenten das Leben vieler Menschen.

Große Risiken für Kinder

Für uns bedeuten diese Nachrichten vor allem eins: Wir müssen handeln, um die betroffenen Menschen zu unterstützen – denn für nichts anderes steht das Wort „humanitär“. Egal, welche Ursache eine Krise hat: Sie bedroht die Existenz der Menschen und ihr Leben. Gerade in solchen Situationen müssen die Mädchen und Jungen geschützt und unterstützt werden. Oft fehlen ihnen Nahrung und sauberes Trinkwasser, sie benötigen medizinische Hilfe, ein Dach über dem Kopf, Toiletten und Waschmöglichkeiten.

Immer wieder werden Mädchen und Jungen, etwa im Chaos einer Flucht, von ihren Eltern getrennt. Auch in vielen provisorischen Unterkünften sind sie nicht ausreichend geschützt. Und: In lang anhaltenden humanitären Krisen steigt die Gefahr, dass Kinder Gewalt erfahren, arbeiten müssen, nicht mehr zur Schule gehen können oder Mädchen aus der Not heraus sehr früh verheiratet werden.

Schwerpunkte 2017

Je nach Situation sieht unsere humanitäre Hilfe unterschiedlich aus. Drei Beispiele:

Save the Children Deutschland unterstützte in Äthiopien, Somalia, Kenia und Malawi Kinder und ihre Familien mit Lebensmitteln, Trinkwasser und medizinischer Hilfe. Und wir halfen den Familien, die meist von der Viehhaltung oder dem Ackerbau leben, dabei, ihre Existenz auf Dauer zu sichern und die Kinder trotz der Dürre weiter zur Schule zu schicken.

In Syrien hat die Dauer des Konflikts auch die Art unserer Arbeit verändert. Denn neben der weiterhin notwendigen Überlebenshilfe kommt es jetzt darauf an, eine „verlorene Generation“ zu verhindern. Viele Kinder brauchen Hilfe dabei, das Erlebte zu verarbeiten. Und nur, wenn sie lernen können und so später die Möglichkeit haben, einen Beruf auszuüben, können sie langfristig dazu beitragen, eine friedliche Zukunft zu schaffen. Ein Schwerpunkt unserer Projekte lag deshalb darin, die Widerstandskraft von Kindern zu stärken und Bildungsmöglichkeiten in Syrien und den Nachbarländern zu fördern.

Infolge der gewaltsamen Vertreibung von Angehörigen der Rohingya-Minderheit, die seit August 2017 zu Hunderttausenden Myanmar verließen und vor allem nach Bangladesch flohen, standen zwei Aspekte im Mittelpunkt: Mit lebenswichtiger Nothilfe trugen wir dazu bei, dass die Menschen in den schnell wachsenden Flüchtlingslagern Wasser, Lebensmittel, Medikamente und Toiletten erhielten. Wichtig waren jedoch auch Schutz- und Spielräume, in denen die Kinder psychosozial unterstützt werden. Denn sehr viele mussten in ihren Heimatdörfern schreckliche Gräueltaten mit ansehen. Um den Kindern Gehör zu verschaffen und dies auch für die Öffentlichkeit zu dokumentieren, veröffentlichten wir im November den Zeugenbericht „Horror I will never forget“, in dem Rohingya-Kinder über das Erlebte sprechen.

Humanitäre Krisen sind oft unübersichtlich und erfordern schnellstmögliches Handeln. 2017 war die Not an so vielen Orten gleichzeitig groß, dass wir uns auch der Herausforderung stellen mussten, ausreichend finanzielle Mittel für die Hilfe zu gewinnen. Außerdem wurde unsere Nothilfe in vielen Konfliktgebieten durch die Komplexität und die schwierige Sicherheitslage erschwert.

Dennoch konnten wir dazu beitragen, die Not vieler Kinder und ihrer Familien zu lindern. Insgesamt half Save the Children Deutschland im vergangenen Jahr Kindern und Familien in humanitären Krisen in 15 Ländern und mit weiteren länderübergreifenden Programmen.



Ob Trinkwasser, Sanitäreinrichtungen oder Lebensmittel:
In den Flüchtlingslagern Bangladeschs fehlt es den Rohingya
am Nötigsten. © Maria de la Guardia / Save the Children

Schlaglichter 2017

MÄRZ

Sechs Jahre lang leben syrische Kinder im März bereits zwischen Trümmern, auf der Flucht oder in Angst vor den nahen Kämpfen. Wir machen anlässlich des Jahrestages, an dem der Krieg begann, vor dem Deutschen Bundestag auf ihre Situation aufmerksam: „Uns sind die Hände gebunden“ ist das Motto der Aktion von 20 deutschen Hilfsorganisationen. Sie fordert Zugang zu den Menschen, die in belagerten und schwer erreichbaren Gebieten eingeschlossen sind.



© Save the Children

MAI

In Ostafrika hält die Dürre schon seit Jahren an. Den Menschen fehlt nicht nur Wasser – auch ihre Vorräte sind aufgebraucht, die Nutztiere gestorben. Im Februar starten wir einen internationalen Spendenaufruf für die Nothilfe. Mit Erfolg: Im Mai hat unsere internationale Hilfe bereits eine Million Menschen in Somalia erreicht, die mangelernährt und krank waren.



© Thomas Jepson-Lay / Save the Children



© Jorg Modrow / Global Citizen

JULI

Auf dem G20-Gipfel in Hamburg treffen sich Staats- und Regierungschefs, um über das internationale Wirtschafts- und Finanzsystem zu sprechen. Save the Children, vertreten durch die internationale Geschäftsführerin Helle Thorning-Schmidt, fordert auf dem Gipfel, Gesundheitssysteme zu stärken und in Bildung zu investieren. Tatsächlich finden die Themen Zugang zu Gesundheit und Bildung Eingang in das Abschlussdokument. Ein wichtiges politisches Signal.

AUGUST

Bidi Bidi in Uganda ist zu diesem Zeitpunkt das größte Flüchtlingscamp der Welt. Bis zum Juli sind fast eine Million Südsudanesen vor der Gewalt in ihrer Heimat in das Nachbarland geflohen. Kinder erreichen Uganda zum Teil allein. Wir helfen, ihre Familien wiederzufinden und die Mädchen und Jungen in der unübersichtlichen Situation zu schützen.



© Guilhem Alandry / Save the Children

SEPTEMBER

Als die Gewalt gegen die Rohingya in Myanmar eskaliert, muss es schnell gehen: Hunderttausende fliehen innerhalb kürzester Zeit ins Nachbarland Bangladesch. Die dortigen Flüchtlingslager sind schnell überfüllt. Es gibt nicht ausreichend Lebensmittel, geschweige denn medizinische und psychosoziale Unterstützung. Unserem Spendenaufruf folgten 2.588 private Unterstützer, die einen schnellen Nothilfe-Einsatz ermöglichen.



© Maria de la Guardia / Save the Children

NOVEMBER

Die militärische Lage in Jemen spitzt sich zu: Grenzen werden blockiert, auch für Hilfsorganisationen. Lebenswichtige Nahrungsmittel und Medikamente können nicht mehr ins Land gebracht werden. Die UN warnen vor der „größten Hungersnot seit Jahrzehnten“. Auch unsere Arbeit kann nur eingeschränkt fortgesetzt werden. Gleichzeitig fordern wir gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen ein Ende der Blockade.



© Colin Crowley / Save the Children



Unsere humanitäre Hilfe rettet nicht nur Leben, sondern hilft Kindern auch dabei, trotz des Kriegs weiter spielen und lernen zu können: Susanna Krüger beim Besuch eines Schutz- und Spielraums von Save the Children an einer Schule in Hodeidah. © Mohammed Awadh / Save the Children

PROJEKTBEISPIEL JEMEN

„Es geht ums nackte Überleben“

Schon vor dem Krieg zählte Jemen zu den ärmsten Ländern der Welt. Inzwischen hat jede dritte Familie im Land nicht mehr genug zu essen, zahlreiche Kinder sterben. Unser Projekt in Hodeidah hat 2017 Tausenden Jungen und Mädchen geholfen.

Ganz still und viel zu dünn liegt die fünfjährige Samar* auf dem Krankenhausbett. Ihre Mutter Shafeeqa* hat sie in das Al-Thawra-Krankenhaus gebracht. „Samar hatte Fieber und Durchfall“, sagt sie, „sie wollte nichts essen und hat viel Gewicht verloren“.

Das kleine Mädchen ist eines von Hunderttausenden Kindern in Jemen, die nicht genug zu essen haben. Im Regierungsbezirk Hodeidah im Westen des Landes ist die Lage besonders dramatisch: Hier ist jedes vierte Kind schwer mangelernährt. Bereits vor dem Krieg waren Lebensmittel knapp. Doch seit die Gewalt im März 2015 eskaliert ist, hat sich die Situation noch weiter verschlechtert: Millionen Menschen sind innerhalb des Landes geflohen und haben seitdem kein Einkommen mehr. Sie können sich die extrem teuer gewordenen Lebensmittel nicht leisten. Zudem verhindern die Kriegsparteien durch Blockaden der See- und Flughäfen immer wieder, dass Nahrungsmittel und Hilfsgüter ins Land kommen.

Jede dritte Familie hat nicht genug zu essen

Nach einer Untersuchung der Vereinten Nationen hat jede dritte Familie im Land nicht genug zu essen. Die meisten können sich nur von Öl, Brot und Zucker ernähren. „Meistens essen wir nur Brot“, erzählt auch Samars Mutter. „Obst und Gemüse haben wir gar nicht. Manchmal müssen wir ganz auf eine Mahlzeit verzichten, das ist für uns zur Normalität geworden“, sagt sie.

Besonders für kleine Kinder kann diese Mangelernährung schnell lebensbedrohlich werden: „Jede Woche sterben rund 1.000 Kinder an Durchfall, Mangelernährung oder Atemwegsinfektionen“, berichtete Edward Santiago, Landeskoordinator von Save the Children in Jemen, zu Beginn des Jahres 2017. Der Krieg hat auch das Gesundheitssystem massiv eingeschränkt, rund die Hälfte aller Krankenhäuser sind zerstört. Deshalb sterben Kinder





Die fünfjährige Samar* wird im Ernährungszentrum von Save the Children im Al-Thawra-Krankenhaus behandelt. © Ali Ashwal / Save the Children



Das Gesundheitszentrum in Hodeidah: Dicht gedrängt warten Frauen und ihre Kinder auf eine Behandlung. © Save the Children

an Krankheiten, die eigentlich leicht zu behandeln wären. Im April 2017 spitzte sich der Konflikt im Land weiter zu: Wasserknappheit und schlechte Hygiene führten dazu, dass sich Cholera im gesamten Land rasant ausbreiten konnte. Mehr als eine Million Fälle wurden bis zum Jahresende verzeichnet, mehr als 2.200 Menschen starben. Besonders schwer erkrankten oft mangelernährte Kinder, weil sie kaum Abwehrkräfte haben.

Save the Children unterstützt Gesundheitseinrichtungen

Allein im Regierungsbezirk Hodeidah unterstützt unser Projekt, das von Auswärtigen Amt gefördert wird, 17 Gesundheitseinrichtungen: Hier konnten im Jahr 2017 mehr als 5.000 mangelernährte Kinder zwischen sechs Monaten und fünf Jahren behandelt werden. Schwer kranke Kinder, wie Samar, werden stationär aufgenommen. Andere bekommen Spezialnahrung für zu Hause – eine kalorienreiche Erdnusspaste, die alle wichtigen Nährstoffe enthält. Susanna Krüger, Geschäftsführerin von Save the Children Deutschland, hat das Projekt besucht. Sie erzählt: „Die Gesundheitszentren sind voller Eltern, die um ihre Kinder bangen. Für viele geht es ums nackte Überleben.“

In den weitläufigen ländlichen Gebieten von Hodeidah gibt es jedoch kaum medizinische Einrichtungen. Unsere Teams schulen daher auch Ehrenamtliche in den Dörfern, um mangelernährten Kindern rechtzeitig helfen zu können. Sie zeigen, wie man den Oberarm-Umfang der Kleinen misst und Schwellungen erkennt, die ein Anzeichen von Mangelernährung sind. „Dies sorgt dafür, dass mehr Kinder behandelt werden können, bevor es zu spät ist“, berichtet Susanna Krüger.

Wie entscheidend unsere Hilfe für die Familien sein kann, zeigt das Beispiel der kleinen Samar: „Ich hatte solche Sorge um sie“, erzählt ihre Mutter Shafeeqa. „Aber sie haben ihr Medikamente gegeben und nun geht es ihr jeden Tag etwas besser.“

DATEN UND FAKTEN



Laufzeit

April 2017 bis Dezember 2018



Zielgruppe

Kinder und schwangere sowie stillende Frauen in Hodeidah



Ziele

Mangelernährung und Cholera behandeln und Überleben sichern



Geber

Auswärtiges Amt, private Spender

SO HILFT DAS PROJEKT



5.022 Kinder und 2.064 Frauen wurden behandelt.



107 Ehrenamtliche in entlegenen Dörfern lernten, Kinder auf Mangelernährung zu testen.



9.563 Kisten therapeutische Zusatznahrung wurden zur Verfügung gestellt.



40 Gesundheitseinrichtungen erhielten Medikamente und Materialien zur Behandlung von Cholera.



PROJEKTBEISPIEL INDIEN



Üben für den Ernstfall

Erdbeben, Überflutungen, Brände: Die dicht besiedelten Slums im Süden der indischen Hauptstadtregion Delhi sind immer wieder von Katastrophen bedroht. Save the Children unterstützt Schüler und Lehrer dabei, sich für diese Fälle zu wappnen – im Ernstfall kann das viele Leben retten.

Die Mädchen und Jungen in blauer Schuluniform gehen mit zügigen Schritten hintereinander durch den Raum. Mit einer Hand halten sie jeweils ein Buch über dem Kopf, mit der anderen fassen sie die Schulter des Kindes vor ihnen. Es sieht aus wie ein Spiel – doch in Wirklichkeit übt die Schulklasse für den Notfall. Sie lernen, wie sie sich bei einem Erdbeben in Sicherheit bringen können.

Die indische Hauptstadt liegt in einer der am stärksten von Erdbeben bedrohten Regionen der Welt. Besonders gefährdet sind die Slums im Süden der Stadt: Hier leben Millionen Menschen auf engstem Raum und in oft nicht stabil gebauten Unterkünften, die starken Erdbeben nicht standhalten. Und auch andere Gefahren bedrohen Süd-Delhi: Starker Regen setzt die Slums immer wieder unter Wasser und lässt die Abwassergräben überlaufen – Kinder können dort hineinfallen. Gleichzeitig verbreiten sich Durchfallerkrankungen unter diesen Bedingungen wie

ein Lauffeuer. Und nicht nur das: Das Wasser zieht vermehrt Mücken an, die Krankheiten wie Dengue-Fieber übertragen. Kerzen und offenes Feuer, aber auch ungesicherte Stromleitungen verursachen immer wieder Brände, die sich in den schmalen Gassen schnell von einem Gebäude zum nächsten ausbreiten.

Aus dem Blickwinkel der Kinder

Um zu verhindern, dass in solchen Fällen Kinder sterben oder verletzt werden, fördert Save the Children Vorsorgekomitees in 40 Schulen, in denen Schüler, Lehrer und Eltern zusammenarbeiten. Dafür organisieren sie zunächst Rundgänge durch ihre jeweilige Schule und deren Umgebung, um die möglichen Risiken zu identifizieren. Wichtig dabei: Es gibt getrennte Rundgänge für die Kinder und die Erwachsenen. „Kinder haben ihren eigenen Blick und sehen gut, was



Auch spielerisch lernen die Kinder, was im Ernstfall zu tun ist.
© Vishal Manral / Save the Children

für sie gefährlich sein könnte“, sagt Katherina Ziegenhagen, die das Projekt bei Save the Children Deutschland betreut. „Ist zum Beispiel eine Treppe zu steil, so dass die Kinder dort leicht stolpern können, dann sind diese nicht als Fluchtweg geeignet. Erwachsene erkennen solche Gefahren nicht immer.“

Anhand der Risikoanalysen erstellen die Komitees Notfallpläne. Sie planen das richtige Verhalten und legen fest, wer dann wofür verantwortlich ist: Wer läutet den Alarm? Wo versammeln sich die Kinder? Wer kann Erste Hilfe leisten? All das muss geklärt, festgehalten und regelmäßig mit der ganzen Schule geübt werden. Oft lernen die Mädchen und Jungen dabei spielerisch: etwa mit speziell entwickelten Brettspielen, Rollenspielen oder durch einen Malwettbewerb. Denn wenn sie dabei Spaß haben, verinnerlichen die Kinder das Gelernte und können es im Notfall besser abrufen. Sie lernen dabei auch, wie sich vermeidbare Katastrophen wie Brände verhindern lassen.

Langfristig setzt Save the Children sich dafür ein, dass die positiven Erfahrungen mit der Katastrophenvorsorge an den 40 Schulen in die indische Gesetzgebung einfließen. „Wir arbeiten eng mit den Schulbehörden zusammen und machen uns dafür stark, die Vorsorge an Schulen zu verbessern“, so Katherina Ziegenhagen.

Das Ziel: Die Kinder sollen stets wissen, worauf sie achten müssen und wie sie sich im Notfall am besten schützen. Zugleich geht es auch darum, die erkannten Risiken in den Gemeinden anzugehen und langfristig zu minimieren. Erste Erfolge gibt es bereits: So führte die Stadtregierung von Delhi im November 2017 Minimalstandards für sichere Schulen ein.

„Wir wissen, dass Naturkatastrophen in Asien zunehmend häufiger und heftiger werden. Umso wichtiger ist es, dass die Schulen für Kinder möglichst sicher sind. Darum helfen wir, die Gebäude und Gelände zu verbessern, Notfallpläne zu entwickeln und regelmäßige Übungen zu etablieren. Und wir sorgen dafür, dass im Ernstfall der Unterricht möglichst schnell wieder aufgenommen werden kann.“

Katherina Ziegenhagen, Save the Children Deutschland

DATEN UND FAKTEN



Laufzeit

Oktober 2016 bis September 2018



Zielgruppe

Schüler, Lehrer und weitere Mitarbeiter an 40 Schulen in Süd-Delhi



Ziele

Die Folgen von Katastrophen mindern und erreichen, dass sich Kinder und Lehrer besser schützen können



Geber

Private Spender

SO HILFT DAS PROJEKT



Einsatz von Vorsorge-Komitees, die für den Katastrophenschutz verantwortlich sind



Notfall-Übungen und Lernspiele für mehr als 16.000 Schüler und 668 Lehrkräfte



Wissen teilen: Schüler der 40 Projektschulen besuchen weitere Schulen in Delhi; mehr als 19.380 Kinder und 451 Lehrkräfte konnten so zusätzlich geschult werden.



Müssen geflüchtete Kinder lange in Gemeinschaftsunterkünften leben, erschwert dies ihren Start in Deutschland. © Bastian Strauch / Save the Children

PROJEKTBEISPIEL DEUTSCHLAND

Zukunft! Von Ankunft an



Rund 223.000 Menschen beantragten 2017 in Deutschland Asyl, fast die Hälfte davon waren Kinder. Ob allein auf der Flucht oder mit ihren Familien: Sie alle benötigen Schutz, medizinische Versorgung und die Chance, zur Schule zu gehen. Doch in Unterkünften für Geflüchtete gehen die Bedürfnisse der Mädchen und Jungen oft unter. Um dies zu ändern, haben wir das Projekt „Zukunft! Von Ankunft an.“ entwickelt.

Auf engstem Raum mit hunderten Menschen zusammenleben, Kantinen-Essen und in Sammelbädern die Zähne putzen: Für viele geflüchtete Kinder ist dies ein unfreiwilliger Dauerzustand. Denn nach ihrer Ankunft in Deutschland leben sie oft über Monate mit ihren Familien in großen, nicht kindgerechten Unterkünften. In manchen Bundesländern kann es zudem bis zu einem halben Jahr dauern, bis Schulkinder wieder den Unterricht besuchen können.

Wie geht es den Kindern?

Ausgangspunkt unseres Projekts an sechs Unterkünften in Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt war eine Analyse: Woran fehlt es den Kindern? Welche Faktoren sind entscheidend, um ihre Bedürfnisse zu erfüllen? Gesprochen wurde dabei mit Jungen und Mäd-

chen, aber auch mit ihren Familien sowie Leitungen und Mitarbeitern der Unterkünfte. Wichtig war den Kindern und Jugendlichen vor allem eine sichere Umgebung: Viele der Befragten fühlten sich zum Beispiel unwohl, weil die Toiletten oder Wohnräume nicht abschließbar waren. „Wenn meine Eltern nicht im Zimmer sind, habe ich Angst, dass jemand zu mir kommt“, sagte ein 16-jähriges Mädchen aus Syrien.

Andere beklagten, dass es zu wenig Spiel-, Lern- und Bewegungsmöglichkeiten gebe – oder sie nicht für alle nutzbar seien. In einer Unterkunft seien die Computerräume abends „voll mit Männern“, so ein 14-jähriges Mädchen. In einer anderen stellte sich heraus, dass es zwar Angebote wie Deutschkurse gab, die Familien jedoch nichts davon wussten. Auch unter Konflikten innerhalb der Unterkunft und dem Mangel an Rückzugsmöglichkeiten litten die

Kinder. Viele von ihnen wünschten sich, lernen zu können, in Vereinen Sport zu treiben und deutsche Freunde zu finden. Genannt wurden auch Beispiele unzureichender gesundheitlicher Versorgung.

Viele Wünsche aufgegriffen

Von Anfang an ging es uns mit dem Projekt darum, konkrete Verbesserungen zu erreichen – immer gemeinsam mit den Bewohnern, verantwortlichen Behörden, den Unterkunftsbetreibern sowie Mitarbeitern. „Durch die Analyse konnten wir Probleme in den einzelnen Unterkünften ansprechen“, sagt Desirée Weber, Projektleiterin von „Zukunft! Von Ankunft an.“ bei Save the Children. Die Wohnräume und Toiletten sind heute in den sechs Unterkünften abschließbar, es gibt Ruhe- und Spielräume, und es wurden zentrale „Info-Points“ für die Familien eingerichtet. Zudem halfen in jeder Unterkunft sogenannte Prozessbegleiterinnen, Ideen der Kinder gemeinsam mit Mitarbeitern, Eltern und Ehrenamtlichen zu realisieren: Mittlerweile gibt es Deutschkurse, Hausaufgabenhilfe, Spielgeräte, eine Holzwerkstatt, ein Fußballprojekt, Bastelnachmittage und Filmabende.

Unterstützung auch für die Eltern

Ein weiteres Projektziel war es, die Eltern zu unterstützen, damit sie ihre Kinder trotz der belastenden Situation gut fördern können. Denn stabile Familien geben den besten Halt. Durch die Flucht sind viele Eltern aber selbst überfordert und haben Sprachprobleme. Ihnen fällt der Umgang mit den Behörden schwer. Im Projekt entstanden daher auch Elterncafés, also eigene Treffpunkte, an denen sich die Eltern austauschen können. In manchen Unterkünften gibt es mittlerweile ehrenamtliche Unterstützung für Eltern und es fanden Informationsabende beispielsweise zum Umgang mit Konflikten statt.

„Ganz wichtig war uns, den Kontakt zu den bestehenden deutschen Institutionen herzustellen“, erläutert Desirée Weber. Das Projekt vernetzt daher die Unterkünfte mit Kitas, Schulen, Vereinen und anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe in ihrem Umkreis. „Wir haben Begegnungen zwischen Lehrern und den Familien an Schulen organisiert, um Berührungspunkte abzubauen“, so Desirée Weber, „und wir haben Kooperationen mit Sportvereinen außerhalb der Unterkünfte gefördert.“ Erste Erfolge für die Mädchen und Jungen sind bereits sichtbar: So besuchen in einer Unterkunft mittlerweile alle Kinder im Vorschulalter eine Kita.

Mit dem „Unterkunfts-TÜV“ die Qualität messen

Auf Grundlage der Interviews und der Erfahrungen vor Ort entwickeln wir derzeit einen bundesweiten Qualitäts-

rahmen, um die Situation der Kinder in Unterkünften einheitlich prüfen zu können. „Dabei geht es aber nicht um ein Ranking“, so Desirée Weber, „sondern darum, den Verantwortlichen ganz konkrete Hinweise für Verbesserungen an die Hand zu geben.“ Mit einem Ampelsystem wird bewertet, wie die Kinderrechte auf Gesundheit, Bildung, Schutz und Partizipation vor Ort umgesetzt werden.

Doch nicht alles liegt in der Hand der Unterkunftsbetreiber: Schwierigkeiten bei der medizinischen Versorgung und dem Schulbesuch können sie nicht aus dem Weg räumen. Save the Children fordert daher nicht nur verbindliche Standards und ein Monitoring für die Kinderrechtssituation. Wir setzen uns darüber hinaus politisch dafür ein, dass geflüchtete Kinder ihre Rechte auf Schutz, Gesundheit, Bildung und Teilhabe wahrnehmen können. Wenn dies gewährleistet ist, haben sie gute Voraussetzungen, um in der deutschen Gesellschaft anzukommen – von Ankunft an.

DATEN UND FAKTEN



Laufzeit

Juni 2015 bis Juni 2018



Zielgruppe

Geflüchtete Kinder, Jugendliche und Familien sowie Betreiber, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Unterkünfte



Ziele

Die Voraussetzungen für Teilhabe, Bildung und gesundes Aufwachsen schaffen



Geber

Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union, private Spender

SO HILFT DAS PROJEKT



Kinderrechtssituationsanalyse (basierend auf Interviews mit Kindern, Familien und Mitarbeitern in sechs Unterkünften)



Förderung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Eltern – zum Beispiel Hausaufgabenhilfe, Fußballprojekte, eine Holzwerkstatt, Elterncafés oder Elternlotsen



Kooperationen zwischen den Unterkünften und Kitas, Schulen und Vereinen in ihrem Umkreis



Entwicklung eines „Unterkunfts-TÜV“

Interview: „Wir können und sollten noch lauter werden“

Seit 2015 setzt sich Save the Children auch in Deutschland für besonders benachteiligte Kinder ein: zum Beispiel für Kinder, die mit ihren Familien hierher geflohen sind. Ihre Situation ist auch ein Thema für die Politik – und wird dort kontrovers diskutiert. Dr. Meike Riebau, Expertin für Flucht und Migration, gibt einen Einblick in die Advocacy-Arbeit für geflüchtete Kinder.

Die Debatte um Flucht und Migration nach Deutschland wird oft erhitzt geführt. Warum mischt sich Save the Children ein?

Die Antwort ist einfach: Es geht dabei – und zwar ganz wesentlich – um Kinder und ihre Rechte. Fast jeder zweite, der im vergangenen Jahr in Deutschland Schutz suchte, war ein Kind oder Jugendlicher. Kinder können nichts für den Krieg oder die Not in ihrer Heimat und sie haben sich nicht selbst entschieden, zu fliehen. Und: Sie sind besonders schutzbedürftig.

Bei Diskussionen wird oft über „die Flüchtlinge“ gesprochen. Aber selten spricht jemand mit ihnen. Doch nur, wenn man zum Beispiel mit geflüchteten Kindern spricht, kann man erfahren, wie es ihnen geht. Wir machen genau das in unseren Projekten und sehen daher, wo die Rechte von Kindern verletzt werden. Als internationale Organisation arbeiten wir zudem in vielen Krisengebieten, in Flüchtlingslagern und entlang der Fluchtrouten. Wir wissen also, wovon wir sprechen. Unsere politischen Positionen basieren immer auf abgesicherten Erkenntnissen. Gerade, wenn eine

Debatte sich hochschaukelt, hilft das: sachlich zu bleiben und die Fakten zu betrachten.

Also sind die Kinder in Deutschland nicht sicher und gut versorgt?

Natürlich ist ihre Situation hier besser als in vielen der Krisengebiete, aus denen sie geflüchtet sind. Doch noch bis 2010 stand in Deutschland das Ausländerrecht über den Anforderungen der Kinderrechtskonvention – das heißt, im Zweifel waren ihre Rechte schlechter geschützt als die von deutschen Kindern. Dieser Vorbehalt ist zwar heute aufgehoben. In der Praxis haben viele geflüchtete Kinder aber nach wie vor zum Beispiel schlechte Chancen, schnell zur Schule gehen zu können und Teil der Gesellschaft zu werden. Das sehen wir sehr deutlich in den Unterkünften für Geflüchtete, die längst nicht kindgerecht sind – trotz des meist guten Willens der Betreiber. Wir fordern daher eine dezentrale Unterbringung für Familien. Und solange es diese nicht gibt, brauchen wir bundesweit einheitliche Mindeststandards für die Unterkünfte. Auch bei der medizinischen Versorgung gibt es Lücken: Für Kinder im Asylverfahren werden lediglich die Kosten für Behandlungen in akuten Fällen übernommen. Oft bekommen Kinder mit chronischen Krankheiten wie Diabetes daher nicht die Unterstützung, die nötig wäre. Auch für Kinder, die Traumatisches erlebt haben und psychologische Hilfe brauchen, wäre eine umfassende und frühe Unterstützung entscheidend. Und: In den meisten Bundesländern entscheiden oft nicht die Ärzte, sondern Amtsmitarbeiter, wann eine Erkrankung als akut gilt.



Was konnte Save the Children denn 2017 für geflüchtete Kinder erreichen?

Wir haben verschiedene Themen auf die politische Agenda gebracht: etwa mit einem Gutachten zum Nachzug von Geschwistern. Darin zeigen wir, dass die deutschen Regelungen nicht überall mit der Kinderrechtskonvention vereinbar sind. Doch das Kindeswohl muss dabei im Vordergrund stehen.

Und: Durch unsere Arbeit sind beim Thema Unterkünfte im Land Berlin zum Beispiel die Standards im Kinderschutz inzwischen zumindest auf Landesebene verbindlich für alle Betreiber – wir hoffen, dass da andere Länder und der Bund bald folgen werden. Es bleibt allerdings noch viel zu tun: Sehr kritisch betrachten wir etwa die aktuellen Pläne der Bundesregierung, sogenannte Ankerzentren für Geflüchtete einzurichten, in denen sie bis zum Abschluss ihres Asylverfahrens bleiben müssen. Nach dem, was wir bisher darüber wissen, lassen sie die Bedürfnisse der Kinder nicht nur außer Acht, sie widersprechen ihnen. Wir können und sollten daher auch bei diesen Themen in der Öffentlichkeit noch lauter werden – zusätzlich zu den vielen direkten Gesprächen und Informationen, mit denen wir bei den politisch Verantwortlichen für die Belange der Kinder eintreten.

Eine Stimme für Kinder

Advocacy bedeutet für Save the Children, sich politisch für Kinder zu engagieren und ihre Rechte einzufordern. Denn neben konkreter Hilfe sind häufig strukturelle Veränderungen notwendig, um das Leben von Kindern auf Dauer zu verbessern. Dazu gehört es auch, Missstände öffentlich zu machen. Themenschwerpunkte des Advocacy-Teams im deutschen Büro für Kinder weltweit sind die Bereiche Humanitäre Hilfe, Gesundheit und Ernährung sowie Flucht und Migration.



**„Wir leben in einem Haus, das
früher eine Schultoilette war.“**

Die neunjährige Raaina musste mit ihrer Familie fliehen und lebt derzeit in den Überresten eines zerstörten Schulgebäudes nördlich der irakischen Hauptstadt Bagdad. Sie besucht eine Schule, die Save the Children wieder nutzbar gemacht hat. © Noelle Ibarra / Save the Children*

Save the Children Deutschland: Teil eines internationalen Verbundes

Ein globales Netzwerk

Save the Children Deutschland ist Teil eines internationalen Verbundes. Gemeinsam mit 27 weiteren Mitgliedsorganisationen¹ arbeiten wir für eine Welt, die die Rechte der Kinder schützt.

Koordiniert wird diese Arbeit von Save the Children International mit Sitz in London, seit 2016 geleitet von Helle Thorning-Schmidt. Hier werden weltweite Standards und Richtlinien für alle Mitglieder entwickelt – unter anderem dazu, wie Projekte umgesetzt und finanzielle Mittel verteilt werden. Die Zentrale in London steuert auch die Nothilfe-Einsätze in akuten Krisen oder nach Katastrophen. Alle Mitgliedsorganisationen sind innerhalb des Verbundes föderal strukturiert und haben gleichberechtigte Stimmen. Beaufsichtigt wird die Dachorganisation von einem internationalen Board, dem auch Thomas Heilmann, Mitglied des Aufsichtsrats von Save the Children Deutschland, angehört.

Der Dachverband steuert und verantwortet die Arbeit der aktuell 61 Länderbüros. Dort werden die Projekte geplant und umgesetzt – gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen, die sie finanzieren. Dabei werden sie zusätzlich von fünf Regionalbüros² unterstützt, die alle Projekte bündeln und relevante Entwicklungen beobachten. Sie arbeiten auch mit den vier Advocacy-Büros³ von Save the Children International zusammen, die die Interessen der Kinder auf politischer Ebene vertreten.

2015 wurden drei langfristige Ziele für die Arbeit von Save the Children International verabschiedet: Alle Mitgliedsorganisationen und Länderbüros verfolgen bis 2030 das Ziel, die weltweit am stärksten benachteiligten Kinder in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Schutz zu unterstützen (siehe Seite 4). Auf Basis der abgestimmten und für alle verbindlichen globalen Strategie entwickelt jede Mitgliedsorganisation jeweils eine eigene Drei-Jahres-Strategie.

Save the Children Deutschland

Die deutsche Mitgliedsorganisation gibt es seit 2004 – damit sind wir eines der jüngeren Mitglieder von Save the Children International. Wie alle Mitglieder verfolgen wir das gemeinsame Ziel, Kinder und deren Rechte zu schützen.

Dafür werben wir um Spenden und öffentliche Zuwendungen, mit denen die internationalen Projekte finanziert werden. Gemeinsam mit den Länderbüros steuern, überwachen und evaluieren wir diese. Für Projekte in Deutschland sind wir hauptverantwortlich und werben auch hierfür Gelder ein. Unsere Stabsstellen Advocacy & Policy und Strategische Kommunikation arbeiten zudem daran, Öffentlichkeit und Politik für die Rechte von Kindern und die Anliegen unserer Arbeit zu sensibilisieren. Dabei arbeiten wir eng mit den internationalen Kollegen zusammen: einerseits, indem wir Erfahrungen austauschen, andererseits bei länderübergreifenden Themen auch durch gemeinsame Aktionen. So bündeln wir Ressourcen und können Synergien nutzen – und werden durch die Reichweite des globalen Netzwerks gemeinsam zu einer starken Stimme für Kinder.

Save the Children Deutschland ist Mitglied im Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen in Deutschland (VENRO), im Bundesverband Deutscher Stiftungen, der Globalen Bildungskampagne und der National Coalition Deutschland zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention.

Die Organisationsstruktur von Save the Children Deutschland

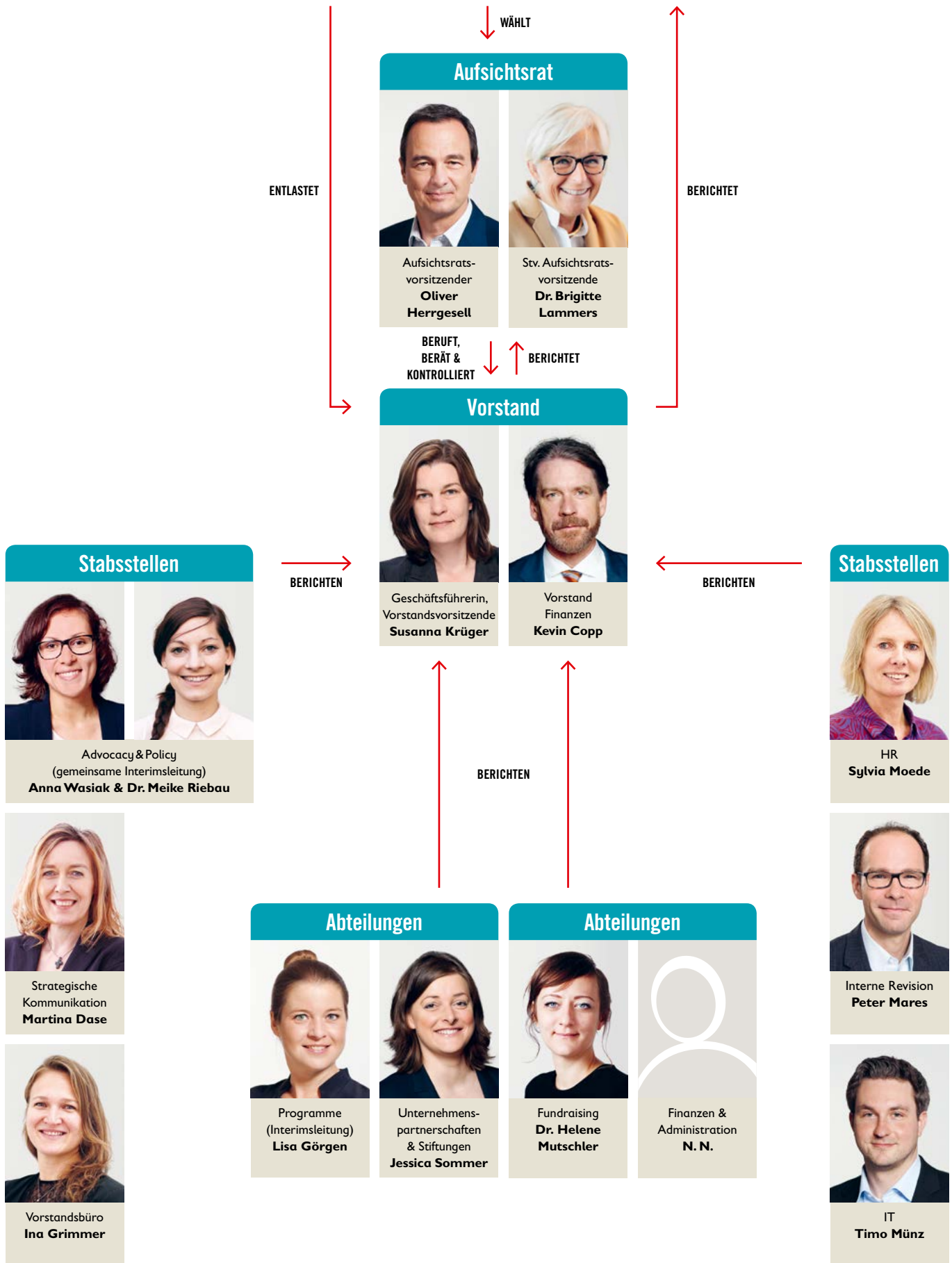
Save the Children Deutschland ist ein eingetragener Verein und folgt in der Struktur den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), das gemeinnützige Nichtregierungsorganisationen überprüft. Für Organisationen unserer Größe sind darin mindestens zwei hauptamtlich tätige Personen als Leitungsorgan – bei uns: der Vorstand – vorgesehen. Daneben, ebenfalls vom DZI erfordert, begleitet ein gesondertes Aufsichtsorgan den Vorstand ehrenamtlich: der Aufsichtsrat. Oberstes Kontrollorgan ist die Mitgliederversammlung.

¹ Mitgliedsorganisationen: Australien, Dänemark, Deutschland, Dominikanische Republik, Fidschi, Finnland, Großbritannien, Honduras, Hongkong, Indien, Island, Italien, Japan, Jordanien, Kanada, Litauen, Mexiko, Niederlande, Neuseeland, Norwegen, Rumänien, Spanien, Schweden, Schweiz, Südafrika, Südkorea, Swasiland, USA

² Regionalbüros: Amman (für den Nahen Osten und Eurasien), Dakar (für Westafrika), Nairobi (für Ost- und Südafrika), Panama-Stadt (für Lateinamerika), Singapur (für Asien)

³ Advocacy-Büros: Addis Abeba, Brüssel, Genf, New York

Mitgliederversammlung von Save the Children Deutschland e. V.



Stand: Juni 2018

Die **Mitgliederversammlung** von Save the Children besteht derzeit aus 31 ehrenamtlichen Mitgliedern. Sie bestimmt die Richtlinien für die Arbeit der Organisation und trat im Jahr 2017 satzungsgemäß einmal zusammen. Die Mitgliederversammlung wählt den Aufsichtsrat, kann die Vereinssatzung ändern und entlastet den Vorstand. Zudem nimmt sie den Jahresabschluss und den Jahreswirtschaftsplan entgegen.

Der **Aufsichtsrat** stellt das Aufsichtsorgan des Vereins dar. Er beruft, berät und kontrolliert den Vorstand. Zudem beschließt er den vom Vorstand vorgelegten Jahreswirtschaftsplan sowie die Strategie der Organisation. Zurzeit besteht er aus sechs ehrenamtlich tätigen Mitgliedern: Oliver Herrgesell (Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. Brigitte Lammers (stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende), Dunja Hayali, Thomas Heilmann, Dr. Carla Kriwet und Rainer Neske. Die Mitglieder werden für eine Amtszeit von drei Jahren durch die Mitgliederversammlung bestellt. Im vergangenen Jahr trat der Aufsichtsrat zu vier regulären Sitzungen zusammen.

Der **Vorstand** führt satzungsgemäß die Geschäfte des Vereins und berichtet an den Aufsichtsrat. Derzeit sind Susanna Krüger (geschäftsführender Vorstand) und Kevin Copp (Finanzvorstand) in dieser Funktion. Der Vorstand

bestimmt die strategische Ausrichtung, erstellt den Jahreswirtschaftsplan und die Jahresabschlüsse und leitet die Geschäftsstelle. Die Mitglieder des Leitungsorgans werden für drei Jahre durch den Aufsichtsrat gewählt und verantworten gemeinsam die Geschäfte der Organisation.

In der **Geschäftsstelle** in Berlin waren zum Ende des vergangenen Jahres 148 Mitarbeiter in Voll- oder Teilzeit fest angestellt. Dazu zählen zum Beispiel auch studentische Hilfskräfte und Praktikanten. Insgesamt entspricht das 126,55 Mitarbeitern in Vollzeit. Sie arbeiten in den vier Abteilungen Finanzen & Administration, Fundraising, Programme, Unternehmenspartnerschaften & Stiftungen sowie den sechs Stabsstellen Advocacy & Policy, Human Resources (HR), Informationstechnik (IT), Interne Revision, Strategische Kommunikation und Vorstandsbüro. Die Einführung von Stabsstellen im Februar 2018 spiegelt nicht nur neue Funktionen, die aufgrund der erreichten Größe der deutschen Organisation notwendig wurden, sondern auch die wachsende Bedeutung unserer politischen und kommunikativen Arbeit für die Kinderrechte. Die Leiter der Abteilungen und Stabsstellen berichten jeweils an einen der beiden Vorstände.



In einem Lernzentrum für benachteiligte Kinder von Save the Children in Bosnien © Imrana Kapetanović / Save the Children

Transparenz und Kontrolle

Oberstes Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder zu erreichen, die am dringendsten Hilfe benötigen. Das verlieren wir an keiner Stelle aus dem Blick. Aus diesem Grund haben wir international und in Deutschland Kontrollmechanismen etabliert, die sicherstellen, dass wir satzungsgemäß und wirkungsorientiert arbeiten. Dazu zählen interne Standards, die unseren Projekten zugrunde liegen, aber auch unabhängige Kontroll- und Beschwerdeinstanzen.

Finanz- und Wirkungskontrolle

In Konflikten, Krisen und nach Naturkatastrophen oder wenn Kinderrechte aus anderen Gründen nicht gewahrt werden – immer geht es uns darum, Mädchen und Jungen wirkungsvoll zu unterstützen. Um so viel wie möglich für Kinder zu erreichen, müssen unsere finanziellen Mittel effizient eingesetzt werden. Konkret bedeutet das, dass die Projekte gut geplant, umgesetzt und regelmäßig evaluiert werden müssen. Dabei richten wir uns nach Standards und Richtlinien, die Save the Children International verbindlich festlegt und systematisch überprüft.

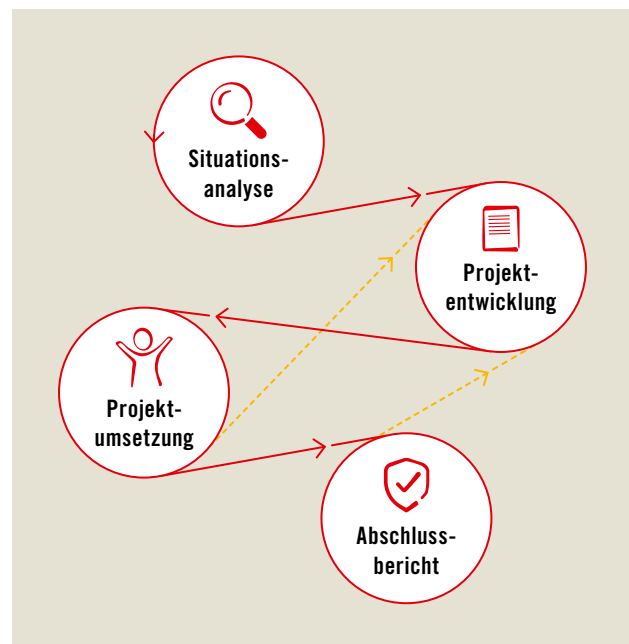
Zu diesen Richtlinien, die auch die **Finanzkontrolle** sicherstellen, gehört zunächst eine einheitliche Beschaffungs- und Anti-Korruptionsrichtlinie für alle Mitarbeiter. In jedem Länderbüro arbeiten zudem Finanzexperten: Sie überwachen die Verwendung der Mittel und leiten die Informationen monatlich zur Prüfung an die Projektcontroller der finanzierenden Mitgliedsorganisationen – wie Save the Children Deutschland – weiter. Regelmäßig werden ausführliche inhaltliche und finanzielle Berichte erstellt und die Aktivitäten überprüft. Zusätzlich kontrollieren die öffentlichen Zuwendungsgeber die Verwendung der öffentlichen Fördermittel nach Abschluss der Projekte stichprobenartig mit eigenen Prüfungen.

Unseren Jahresabschluss prüft die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG. Zusätzlich unterziehen sich die meisten Länderbüros ebenfalls jährlich einer externen Wirtschaftsprüfung. Sind Projekte sehr groß und komplex, sind externe Finanzprüfungen speziell dafür vorgesehen.

Seit Oktober 2017 haben wir in Deutschland darüber hinaus eine Stabsstelle Interne Revision, die alle Organisationsabläufe und die Einhaltung von Regeln und Vorschriften überwacht. Dazu gehören unter anderem Vorgaben im Umgang mit öffentlichen Mitteln oder auch die Vergabe von Aufträgen.

Durch **Wirkungsanalysen** überprüfen wir, ob unsere Projekte ihre Ziele erreichen bzw. erreicht haben. Bei großen, längerfristigen Projekten arbeiten wir für die Evaluierung häufig mit externen Stellen zusammen. So stellen wir sicher, dass unsere Arbeit für Kinder und ihre Familien die Lebensbedingungen tatsächlich verbessert. Gleichzeitig dienen die Analysen der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Die Projektphasen folgen einem klaren Schema: Sie beginnen mit einer *Situationsanalyse* durch das Länderbüro oder – bei Nothilfe-Einsätzen – durch Save the Children International. Dabei werden immer die Kinder und Erwachsenen, um die es geht, einbezogen. Die daraus folgende *Projektentwicklung* definiert Ziele und mit welchen Maßnahmen sie erreicht werden sollen. Neben einem Zeit- und Budgetplan wird darin auch festgelegt, anhand welcher Kriterien die Wirkung gemessen wird. Die *Projektumsetzung* liegt beim Länderbüro, häufig in Kooperation mit Partnerorganisationen vor Ort. Diese verpflichten sich vertraglich auf unsere Standards und Richtlinien. Wenn ein Projekt beendet ist, werden alle Beteiligten in eine Abschlussevaluierung einbezogen. Dazu gehören selbstverständlich auch die Kinder und Erwachsenen, denen wir geholfen haben. Nach einer Erfolgsmessung werden *Abschlussberichte* erstellt, in denen alle Abläufe, Anpassungen und Ergebnisse, aber auch unsere Erfahrungen für Verbesserungen festgehalten werden.



Verantwortungsvolles Handeln

Der Schutz von Kindern vor Misshandlung und Ausbeutung ist für Save the Children als Kinderrechtsorganisation zentral. Das bedeutet auch, dass wir alles unternehmen, um Kinder innerhalb unserer eigenen Organisation und Projekte zu schützen. Dies tun wir mithilfe unseres „**Child Safeguarding**“-Systems, das präventive und reaktive Maßnahmen zum institutionellen Kinderschutz umfasst.

Seit April 2017 verfügt Save the Children Deutschland über eine eigene Child Safeguarding Policy, die unsere

internen Standards zum Schutz von Kindern festlegt. Dazu gehört zum Beispiel, dass alle Mitarbeiter regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen und an verpflichtenden Schulungen zu Safeguarding teilnehmen. Zu unserer Policy gehört auch ein Verfahren zum Umgang mit (Verdachts-)Fällen, das klar die Abläufe und Verantwortlichkeiten zur zeitnahen und gründlichen Klärung der Fälle und zum Schutz der betroffenen Kinder regelt. Im Jahr 2017 wurden vier (Verdachts-)Fälle gemeldet, die sich alle bestätigten. In keinem dieser Fälle ging es um sexuelle Misshandlung oder Ausbeutung. Alle Fälle wurden von erfahrenen Mitarbeitenden begleitet, aufgeklärt und dokumentiert.

Neben dieser Policy folgt Save the Children Deutschland einem **Verhaltenskodex**, der unter anderem Regelungen zu Interessenkonflikten, einen Beschaffungs- und einen Anti-Korruptionsleitfaden enthält. Zudem gelten im deutschen Büro wie auch international eindeutige Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse, die immer dem Vier-Augen-Prinzip folgen.

Unser ehrenamtlicher **Ombudsmann** ist ein externer, unabhängiger und vertraulicher Ansprechpartner für alle Spender, Mitarbeiter, Vereinsmitglieder und auch Eltern und Kinder aus unseren Projekten. Jeder kann ihm einen Verdacht auf Fehlverhalten in der Organisation, wie zum Beispiel Korruption oder Vorteilsnahme, mitteilen. Dann wird er aktiv, unterstützt und vermittelt. Ombudsmann für Save the Children Deutschland ist seit Ende 2017 der Rechtsanwalt Dr. Tilmann Gütt. Zuvor hat diese Aufgabe Dr. Michael Josenhans wahrgenommen. Im vergangenen Jahr gab es seinem Bericht zufolge keine Anliegen, bei denen ein Fehlverhalten in der deutschen Organisation festgestellt werden konnte.

Um den verantwortungsvollen und transparenten Umgang sowohl mit Spenden als auch mit personenbezogenen Daten zu gewährleisten, wird Save the Children Deutschland von Dr. Stefan Drewes als externem **Datenschutzbeauftragten** unterstützt. Er überwacht die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes, schult unsere Mitarbeiter und berät uns in allen relevanten Fragen.

Im vergangenen Jahr gab es eine Initiative zur Gründung eines **Betriebsrats**. Bis zum Jahresende trafen die Mitarbeiter, die ihn ins Leben rufen wollten, alle Vorbereitungen zur Gründung im Februar 2018.

Risikomanagement

Nur mit einem systematischen Risikomanagement kann unsere Arbeit dauerhaft gesichert werden. Deshalb bewertet das Leitungsteam von Save the Children Deutschland monatlich die Hauptrisiken aller Arbeitsbereiche und entwickelt Gegenmaßnahmen. Alles wird in einem umfangreichen Risiko-Register dokumentiert.

In der Projektarbeit helfen der enge Kontakt zu den Länderbüros und die intensive Zusammenarbeit mit lokalen Partnern dabei, externe Risiken zu erkennen und schnell darauf zu reagieren. Hierzu gehören zum Beispiel die Sicherheit in Konfliktgebieten oder auch Schwierigkeiten bei der Registrierung oder Genehmigung von Projekten durch lokale Behörden, die zu Verzögerungen der Arbeit führen können.

Um die Arbeit auch für potenzielle Krisenzeiten finanziell abzusichern, bilden wir ausreichende Rücklagen: einerseits satzungsgemäße Rücklagen, die dazu dienen, bereits bewilligte Projekte jeweils für ein Jahr fortführen zu können, andererseits freie Rücklagen, um sicherzustellen, dass auch die dafür notwendigen Strukturen bestehen bleiben. Ein internationales Risikomanagement sorgt dafür, dass sich die Mitgliedsorganisationen im Fall von Kapazitätsengpässen, finanzieller oder anderer Schwierigkeiten gegenseitig unterstützen.

Ethisches Fundraising und transparente Kommunikation

Eine transparente und wahrheitsgemäße Kommunikation ist für uns selbstverständlich. In unseren Publikationen, auf der Webseite und bei Anfragen geben wir umfassend Auskunft über Inhalte, Organisation und Finanzierung unserer Arbeit. Zudem folgen wir bei der Rechenschaftslegung dem Verhaltenskodex des developmentspolitischen Dachverbands VENRO und der Charta der Rechenschaftspflichten der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

In der Spendenwerbung orientieren wir uns an ethischen Prinzipien und legen Wert darauf, niemanden unter Druck zu setzen – sowohl in unserer Werbung und Kommunikation als auch im direkten Kontakt mit Interessenten, zum Beispiel an Infoständen. Arbeiten wir mit Partnern zusammen, achten wir darauf, dass sie unsere zentralen Werte teilen. So stellen wir beispielsweise bei relevanten Spenden und bei Kooperationen mit Unternehmen sicher, dass deren Aktivitäten unseren Zielen und dem Schutz von Kindern nicht entgegenstehen. Die Unterstützung von Unternehmen aus der Rüstungs-, Pornografie- und Tabakindustrie lehnen wir daher zum Beispiel grundsätzlich ab.

DZI-Spendensiegel

Jährlich prüft das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), ob wir unsere Mittel sparsam, satzungsgemäß und nachprüfbar einsetzen und wirksame Kontrollstrukturen haben. Dass das der Fall ist, bescheinigt uns das DZI mit dem Spendensiegel, das wir seit 2011 führen.

„Als die Flut kam, habe ich Angst bekommen. Sie hat all unsere Tiere weggespült.“

*Die elfjährige Gloria und ihre Familie verloren bei einer Flut im ugandischen Distrikt Kasese alles, was sie besaßen. Save the Children half der Familie, sich wieder eine Existenz aufzubauen und initiierte einen Katastrophenschutz-Club an Glorias Schule.
© Hannah Maule-finch / Save the Children*



Überblick

Save the Children Deutschland konnte 2017 weiter wachsen: Insgesamt erhöhten sich die Einnahmen von 31,48 Millionen Euro im Vorjahr auf 38,63 Millionen Euro – eine Steigerung um 23 Prozent.

Einen wesentlichen Anteil daran hatten unsere regelmäßigen Unterstützer: Mehr als 123.000 Menschen förderten die Arbeit von Save the Children Deutschland mit einem dauerhaften, meist monatlichen Beitrag, unter ihnen rund 28.000 neu gewonnene Spender. Deutlich stiegen auch die Zuwendungen öffentlicher Geber. Zugleich verdoppelten sich die Spenden von Unternehmen auf fast 4,62 Millionen Euro.

Die aus Deutschland vollständig oder anteilig finanzierten Projekte spiegelten auch im vergangenen Jahr die Themen und Arbeitsbereiche der internationalen Arbeit von Save the Children wider (siehe Seite 26).

Noch mehr als in den Vorjahren stand dabei die Hilfe in humanitären Krisen im Vordergrund. Wichtige regionale Schwerpunkte für Save the Children Deutschland blieben weiterhin Ostafrika, der Nahe Osten und Nordafrika. Zugleich wuchs der Anteil der Projektausgaben für die Arbeit in Europa.

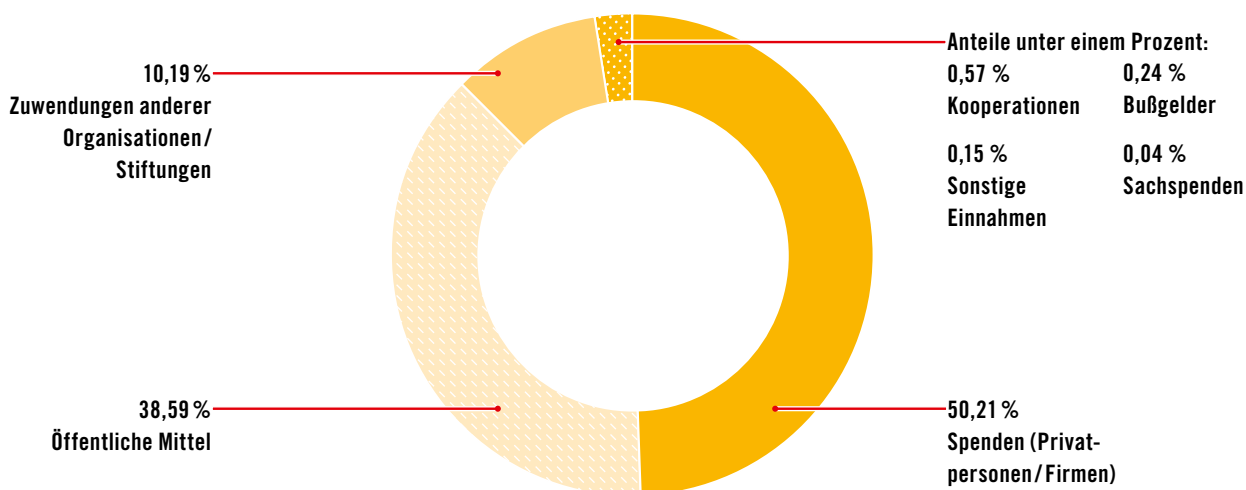
Hinweis: Alle Beträge und Prozentangaben sind gerundet.

Wo kommt das Geld her?

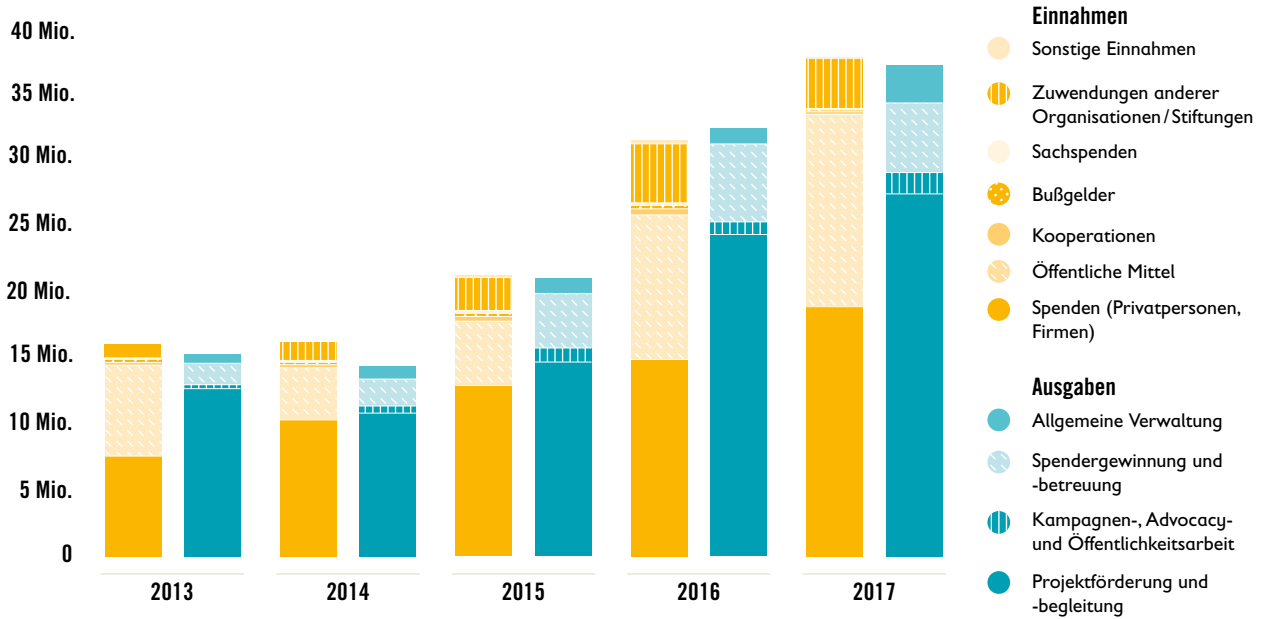
Unsere Einnahmen stammten wie in den Vorjahren aus unterschiedlichen Quellen. Die beiden größten waren mit rund 50 Prozent aller Gelder die Spenden von Privatpersonen und Unternehmen (20,31 Millionen Euro) sowie mit rund 39 Prozent (15,61 Millionen Euro) Zuwendungen von öffentlichen Gebern, darunter das Auswärtige Amt, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. Während öffentliche Gelder gezielt für bestimmte Projekte beantragt werden, sind private

Spenden meist flexibel einsetzbar. Rund 38 Prozent aller Einnahmen im Jahr 2017 hatten keine Zweckbindung. Der Beitrag von Stiftungen und anderen Organisationen lag mit 4,12 Millionen Euro bei 10,19 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich die Einnahmen aus Kooperationen leicht auf 231.400 Euro (0,57 Prozent). Sie stammten zum Beispiel aus den Kooperationen mit Tchibo und der Postbank. Insgesamt kamen 2017 aus all diesen Quellen 40,44 Millionen Euro zusammen. Abgezogen wurden von der Summe der Einnahmen 1,82 Millionen Euro, die 2017 als sogenannter Sonderposten für die Projektarbeit in den Folgejahren zurückgestellt wurden.

Gesamteinnahmen: 38,63 Millionen Euro



Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben



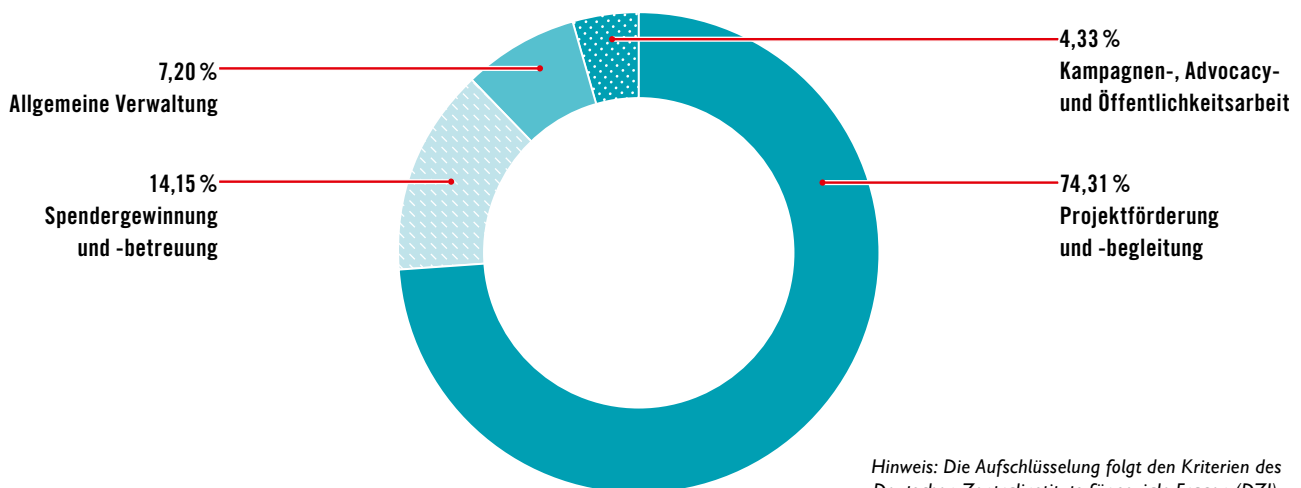
Wo fließt das Geld hin?

Ziel all unserer Aktivitäten ist es, das Leben von Kindern und ihren Familien weltweit durch Hilfsprogramme und Advocacy-Arbeit zu verbessern. Rund 74 Prozent (27,57 Millionen Euro) gaben wir 2017 für die Förderung und Begleitung unserer Projekte aus. Die Ausgaben für unsere Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit erhöhten sich leicht auf vier Prozent (1,61 Millionen Euro). Projektförderung und Kampagnenarbeit machten somit zusammen rund 79 Prozent unserer Ausgaben aus.

Wie im Vorjahr investierten wir weiterhin deutlich in die Gewinnung neuer regelmäßiger Spender, um unsere Arbeit

für Kinder auf Dauer zu sichern: Die Gesamtaufwendungen für Spendergewinnung und -betreuung (5,25 Millionen Euro) sind prozentual dennoch mit rund 14 Prozent geringer als 2016. Sie umfassen auch die Mittel für die Information unserer Spender über die Projektarbeit sowie die zeitnahe Verbuchung und Quittierung aller Spenden. Die Kosten für die allgemeine Verwaltung stiegen auf rund sieben Prozent – eine Folge unter anderem von höheren Beratungs- und Prüfungskosten. Notwendig war dies beispielsweise für die Einführung einer neuen Software für das Rechnungswesen, die die Abläufe und das Reporting vereinheitlicht und verbessert.

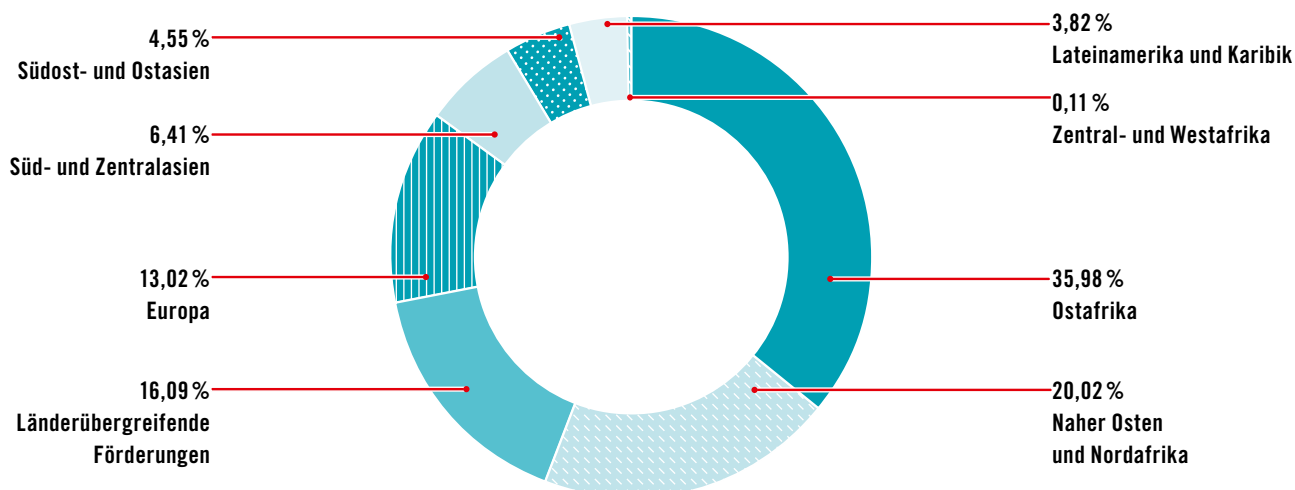
Gesamtausgaben: 37,10 Millionen Euro



Übersicht nach Regionen

Innerhalb des internationalen Netzwerks konzentriert sich die deutsche Organisation auf Schwerpunktregionen, in denen wir besonders eng mit den jeweiligen Länder- und Regionalbüros zusammenarbeiten. Wie im Vorjahr ging ein wesentlicher Anteil der Förderung – rund 36 Prozent – in Projekte in Ostafrika, gefolgt von der Arbeit im Nahen Osten und Nordafrika. 13 Prozent der Gelder kamen in Europa zum Einsatz: in Deutschland und

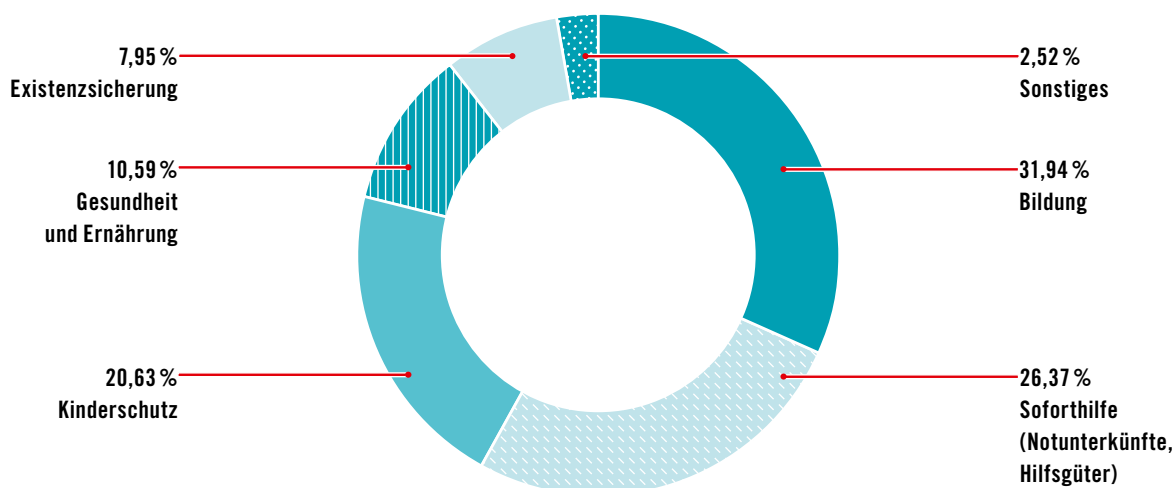
Rumänien. Projekte in Südost- und Ostasien sowie in Süd- und Zentralasien wurden mit rund elf Prozent der Gelder finanziert. Vier Prozent unserer Ausgaben unterstützten die Hilfe für Kinder in Lateinamerika und der Karibik. Gestiegen ist der Anteil der länderübergreifenden Förderung: Hierunter fallen unter anderem die Seenotrettung auf dem Mittelmeer sowie weltweit in Krisen einsetzbare Nothilfefonds.



Themen unserer Projekte

Um das Leben von Kindern wirksam zu verbessern, setzen unsere Projekte oft an verschiedenen Punkten gleichzeitig an und decken somit mehr als ein Thema ab. So kann die Nothilfe in einem Krisengebiet neben der Soforthilfe auch Maßnahmen zum Kinderschutz umfassen. Oder ein Bildungsprojekt sorgt zugleich für bessere Katastrophenvorsorge an Schulen. Grundlage dieser Grafik ist jedoch jeweils das Kernthema der Projekte. Wie im Vorjahr stellte

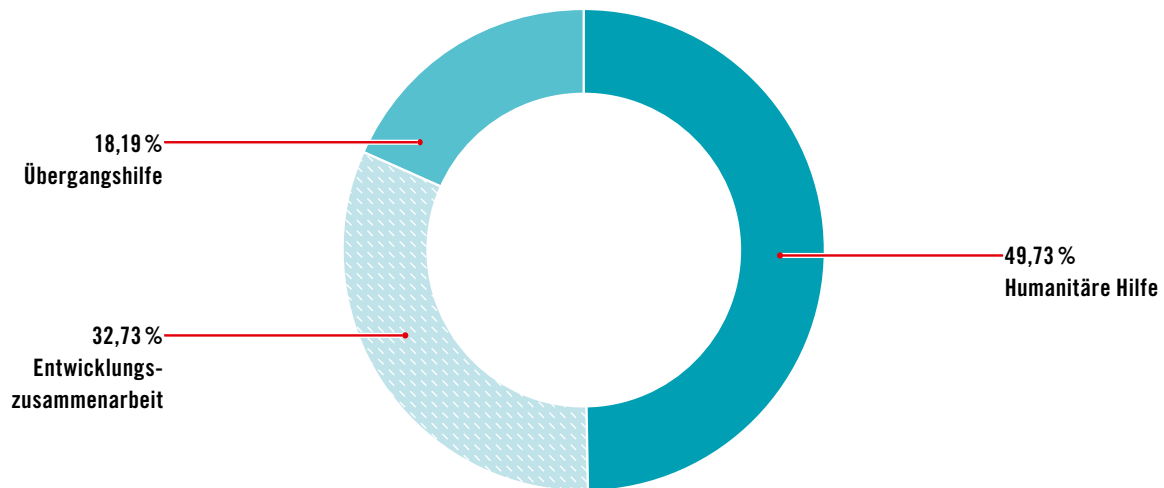
Bildung den größten thematischen Schwerpunkt dar. An zweiter Stelle folgt die Soforthilfe in Krisen – hier spiegelt sich der große Anteil der humanitären Hilfseinsätze im Jahr 2017 wider. Das dritte große Thema unserer Projekte war der Kinderschutz. Ebenfalls wichtig, aber prozentual weniger vertreten, waren Projekte mit den Hauptthemen Gesundheit und Ernährung sowie der Existenzsicherung für Familien.



Unsere Arbeitskontexte

Save the Children Deutschland unterstützt Kinder und ihre Familien in ganz unterschiedlichen Situationen. 2017 spielte die Hilfe in akuten Krisen wie Kriegen oder Naturkatastrophen (Humanitäre Hilfe) mit rund 50 Prozent die größte Rolle in der von Deutschland aus geförderten Arbeit. Bereits im Vorjahr war dies der wichtigste Kontext unserer Förderung, wenn auch mit einem geringeren Anteil. 33 Pro-

zent unserer Projekte zielten auf strukturelle Fortschritte für Kinder, deren Leben von extremer Armut oder Ausgrenzung geprägt ist (Entwicklungszusammenarbeit). Die Übergangshilfe – also Projekte in der Phase nach einer Krise, in der bereits die Grundlagen für langfristige Verbesserungen gelegt werden – machte im vergangenen Jahr 18 Prozent der Förderung aus.



Indonesische Kinder in einem „LeseCamp“ © Minzayar Oo/Panos/Save the Children

Bilanz

Aktiva	2017 Euro	2016 Euro
A. Anlagevermögen		
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	18.378,26	20.993,00
2. Sachanlagen	183.089,68	210.686,30
	201.467,94	231.679,30
B. Umlaufvermögen		
I. Anzahlungen und Vorräte	0,00	11.680,22
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen	1.373.977,22	258.989,38
2. Sonstige Vermögensgegenstände	2.091.988,35	1.482.542,01
III. Liquide Mittel	7.878.268,89	2.922.521,05
	11.344.234,46	4.675.732,66
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	442.814,92	546.105,21
Bilanzsumme	11.988.517,32	5.453.517,17
Passiva		
A. Rücklagen		
1. Satzungsgemäße Projektmittelrücklage	569.457,41	1.453.961,45
2. Freie Rücklage	3.614.244,87	1.207.989,89
	4.183.702,28	2.661.951,34
B. Sonderposten		
1. Nicht verausgabte Mittel	1.859.612,85	1.214.991,08
	1.859.612,85	1.214.991,08
C. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	6.991,91	43.390,73
2. Sonstige Rückstellungen	311.805,55	162.019,95
	318.797,46	205.410,68
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	710.445,65	1.219.508,56
2. Verbindlichkeiten Projektförderung	4.301.825,49	0,00
3. Sonstige Verbindlichkeiten	614.133,59	151.655,51
	5.626.404,73	1.371.164,07
E. Passive Rechnungsabgrenzung	0,00	0,00
Bilanzsumme	11.988.517,32	5.453.517,17

HINWEISE

ALLGEMEINE ANGABEN

Als Verein ist Save the Children Deutschland verpflichtet, Einnahmen und Ausgaben ordnungsgemäß aufzuzeichnen, um den Nachweis des satzungsmäßigen Einsatzes zu erbringen. Aufgestellt wird in Anlehnung an die DZI-Empfehlungen eine Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB). Die Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, sofern der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Die Organisation fasst zudem einen Lagebericht zum Jahresabschluss. Die Buchführung, einschließlich der Aufstellung des Jahresabschlusses, erfolgt intern. Dabei werden die Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechts inklusive der steuerrechtlichen Regelungen der Abgabenordnung angewendet. Vorjahreszahlen werden im Folgenden in Klammern angegeben.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Save the Children Deutschland e. V. ist eine rechtsfähige Körperschaft mit Sitz in Berlin (eingetragen im Vereinsregister unter der Nummer VR 23831 B) und bilanziert analog den Vorschriften der §§ 242 bis 256a HGB. Zusätzlich werden die Rechnungslegungsvorschriften für mittelgroße Kapitalgesellschaften der §§ 264 bis 289 HGB mit folgenden Besonderheiten beachtet:

Die Gliederung der Bilanz ist nach § 266 HGB vorgenommen. Das Eigenkapital weist entsprechend für IDW RS HFA 14 den Posten Rücklagen aus, die zusätzlich in satzungsgemäße und freie Rücklagen unterteilt werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist grundsätzlich nach dem Gesamtkostenverfahren entsprechend § 275 Abs. 2 HGB, jedoch unter besonderer Berücksichtigung einer branchentypischen und vereinszweckbezogenen sachgerechten Aufgliederung der Aufwendungen und Erträge aufgestellt. Die angewandten Gliederungsvorschriften dienen dem Zweck, einen klaren und übersichtlichen Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins sicherzustellen. Seit 2015 werden für einen besseren Einblick in die Vermögens- und Ertragslage nicht verausgabte zweckgebundene Mittel in einem Sonderposten abgegrenzt. Größenabhängige Erleichterungen des § 288 Abs. 2 HGB wurden teilweise in Anspruch genommen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die jeweiligen Nutzungsdauern oder nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Für die Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wurde eine Nutzungsdauer von fünf Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen drei und zehn Jahren zugrunde gelegt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert bzw. im Falle von Posten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr zu einem marktgerechten Barwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen. Bei Sachspenden erfolgt die Bewertung zu üblichen Marktpreisen. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Geldverkehr ausgewiesen. Rücklagen werden unter Beachtung der entsprechenden steuerrechtlichen Vorschriften gebildet, verwendet oder aufgelöst. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Kassenbestände und die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen ausgewiesen. Fremdwährungspositionen werden unterjährig zum aktuellen Währungskurs in Euro umgerechnet und zum Abschlussstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Save the Children Deutschland weist eine geordnete Vermögens- und Finanzlage auf. Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel derzeit auf Girokonten angelegt, da sich eine Festgeldanlage durch das stark gesunkene Zinsniveau nicht rechnet. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Die liquiden Mittel zum Bilanzstichtag betragen 7,88 Millionen Euro (2,92 Millionen Euro).

Die **Bilanzsumme** hat sich 2017 auf 11,99 Millionen Euro (5,45 Millionen Euro) erhöht. Auf der **Aktivseite** ist dies insbesondere auf den um fast fünf Millionen Euro gestiegenen Bestand an liquiden Mitteln zurückzuführen. Dieser ist im Wesentlichen bedingt durch hohe Auszahlungen öffentlicher Geber von Projektgeldern vor Abschluss des Kalenderjahres. Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 2,09 Millionen Euro (1,48 Millionen Euro) beinhalten im Wesentlichen geleistete Anzahlungen für die Projektförde-

rung im ersten Quartal 2018 gegenüber Save the Children International. Auf der **Passivseite** sind die Verbindlichkeiten gegenüber Save the Children International am deutlichsten gestiegen. Sie sind eine Folge der Verpflichtung, die unter den liquiden Mitteln ausgewiesenen Projektgelder weiterzuleiten.

Das **Eigenkapital (Freie Rücklage und Rücklage für satzungsgemäße Aufgaben)** konnte nach Entnahmen und Zuführungen um insgesamt 1,52 Millionen Euro gestärkt werden. Der Jahresüberschuss wurde vollständig der freien Rücklage zugeführt. Die freie Rücklage dient der Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit von Save the Children Deutschland. Aus dem Bestand der freien Rücklage wurden im Geschäftsjahr 2017 rund 300.000 Euro für die weitere Implementierung der neuen ERP-Software „Unit4 Business World“ entnommen.

Die Projektmittlrücklage beträgt zum Jahresende insgesamt rund 569.000 Euro (1,45 Millionen Euro). Aus den Rücklagen des Vorjahres wurden im Wesentlichen folgende Projekte gefördert: mit jeweils rund 300.000 Euro die Krisenhilfe für Syrien und die benachbarten Länder sowie das Projekt in den Kaffeeanbauregionen in Guatemala. Knapp 140.000 Euro werden für das Projekt „Miteinander stark“ in Deutschland genutzt.

Der Verein grenzt zweckgebundene, noch nicht verausgabte Einnahmen von den Erträgen ab. Zum Bilanzstichtag beträgt dieser Sonderposten 1,86 Millionen Euro (1,21 Millionen Euro). Die Einnahmen des Vorjahres werden im Jahr 2018 im Wesentlichen für die Finanzierung folgender Projekte genutzt werden: rund 136.000 Euro für die Arbeit in China, rund 67.000 Euro für Katastrophenvorsorge auf den Philippinen, rund 40.000 Euro für Wasser- und Sanitärprojekte in Indien sowie rund 40.000 Euro für die Arbeit in Somalia und Kenia. Für die erforderlichen Eigenmittel bei Projekten, die aus Zuwendungen der öffentlichen Hand finanziert werden, wurden unter anderem für folgende Einsatzländer Mittel abgegrenzt: rund 160.000 Euro für die Arbeit in Ägypten, rund 50.000 Euro für Projekte in den palästinensischen Autonomiegebieten, rund 70.000 Euro für Projekte in Afghanistan, rund 250.000 Euro für die Arbeit in Somalia sowie rund 150.000 Euro für Projekte im Libanon.

Gewinn- und Verlustrechnung

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Zuordnung der Aufwendungen in die Bereiche Projektförderung, Projektbegleitung und satzungsmäßige Kampagnenarbeit, Spendergewinnung und -betreuung sowie weitere allgemeine Aufwendungen wie Personal- und Bürokosten erfolgte durch unsere interne Kostenrechnung.

Die allgemeinen Verwaltungskosten wurden den einzelnen Bereichen mithilfe des Personalkostenschlüssels nach den DZI-Richtlinien zugeordnet. Alle Personalkosten werden unter einem Posten aufgeführt, inklusive der Personalkosten zur Implementierung der Programme in Deutschland.

ERTRÄGE

Im Vergleich zu 2016 erhöhten sich die Einnahmen um 7,15 Millionen Euro auf 38,63 Millionen Euro. Ein Zuwachs zeigt sich dabei sowohl bei den Spenden und Zuwendungen von Privatpersonen und Unternehmen als auch bei den öffentlichen Mitteln.

Spenden und Zuwendungen: Die zugeflossenen finanziellen Mittel stiegen 2017 um insgesamt 9,27 Millionen Euro auf einen Gesamtbetrag von 40,15 Millionen Euro. Den größten Anteil daran haben die Geldspenden mit 20,31 Millionen Euro, die sich aus 15,69 Millionen Euro von privaten Spendern sowie 4,62 Millionen Euro von Unternehmen zusammensetzen. Dabei verdoppelte sich die Summe aus Unternehmensspenden im Vergleich zum Vorjahr fast. Im Bereich der privaten Geldspenden nahm die Anzahl der regelmäßigen Spenden weiter zu. Auch die Zusammenarbeit mit öffentlichen Gebern konnte 2017 ausgebaut werden – die Zuwendungen erhöhten sich hier um 4,34 Millionen Euro auf 15,61 Millionen Euro. Die Projektzuschüsse von Stiftungen und anderen Organisationen verrin-

gerten sich um rund 512.000 Euro auf 4,12 Millionen Euro.

Von den im Geschäftsjahr zugeflossenen Spenden und Zuwendungen wurden gemäß den Rechnungslegungsvorschriften für spendensammelnde Organisationen zum Abschlussstichtag 1,82 Millionen Euro in den Sonderposten für noch nicht verwendete Spenden eingestellt. Diese Mittel sind für die Projektdurchführung in den Folgejahren vorgesehen und werden daher von der Gesamtsumme der Spendenerträge abgezogen.

Finanzierung und Kooperationen: Die Erträge aus Kooperationen sanken im Vergleich zum Vorjahr um 210.000 Euro auf 231.000 Euro: Sie stammen aus Partnerschaften mit Unternehmen sowie der Lizenzgewährung.

Sonstige Einnahmen: Die sonstigen Erträge in Höhe von 62.000 Euro ergeben sich aus Erstattungen von Auslagen sowie Erstattungen von Personalkosten durch Projektpartner und erhaltene Preisnachlässe. Zinseinnahmen aus Kontenguthaben gab es im Jahr 2017 nicht.

AUFWENDUNGEN

Projektaufwendungen: Im Jahr 2017 förderte Save the Children Deutschland Hilfsprojekte inklusive der Begleitkosten mit insgesamt rund 22 Millionen Euro. Der Großteil – 17,22 Millionen Euro – kam dabei Auslandsprojekten zugute. Da wir 2017 nach und nach unsere Aktivitäten in deutschen Unterkünften für Geflüchtete beendet haben, sind die Ausgaben für diese Inlandsprojekte von 1,05 Millionen auf rund 760.000 Euro gesunken. Für diese Projekte, die durch unsere Mitarbeiter implementiert werden, werden hier nur die Sachkosten dargestellt. Die Förder-

summen und kurze Beschreibungen aller Projekte, die wir 2017 finanziert haben, sind auf den Seiten 34 bis 39 nachzulesen.

Allgemeine Aufwendungen: Hierunter fallen einerseits Kosten für satzungsgemäße Kampagnenarbeit, andererseits unter anderem die Aufwendungen für die Spendergewinnung und -betreuung sowie die Personalkosten.

Spendergewinnung und -betreuung: Zur Gewinnung und Betreuung von Spendern setzten wir ohne die Personalkosten oder anteilige Miet-, Porto- und andere Nebenkosten in diesem Bereich 5,59 Millionen Euro ein – 1,84 Millionen mehr als im Vorjahr. Zu unseren Aktivitäten gehörten hier die verstärkte Werbung neuer regelmäßiger Spender an Infoständen, aber auch zusätzliche Nothilfe-Spendenaufrufe anlässlich der Dürre in Ostafrika und der Rohingya-Krise. Auch der technisch und inhaltlich notwendig gewordene Relaunch unserer Webseite im vergangenen Jahr fällt unter diesen Posten. Im Fundraising arbeitet Save the Children auch mit externen Dienstleistern zusammen, etwa beim Briefversand oder telefonischen Kontakt mit Spendern. Alle drei Telefonagenturen, die 2017 in unserem Auftrag aktiv waren, bezahlen ihre Mitarbeiter ohne jegliche Provisionen oder andere erfolgsabhängige Vergütungen. Parallel haben wir damit begonnen, eigene Mitarbeiter für telefonische Spenderkommunikation einzusetzen, die ebenfalls ein festes Honorar erhalten. Die eigenen Mitarbeiter in der Standwerbung werden neben einem Grundhonorar – entsprechend den DZI-Richtlinien – auch erfolgsabhängig entlohnt. Dies gilt auch für die Standwerbung, die zusätzlich in unserem Auftrag von einer Agentur umgesetzt wird.

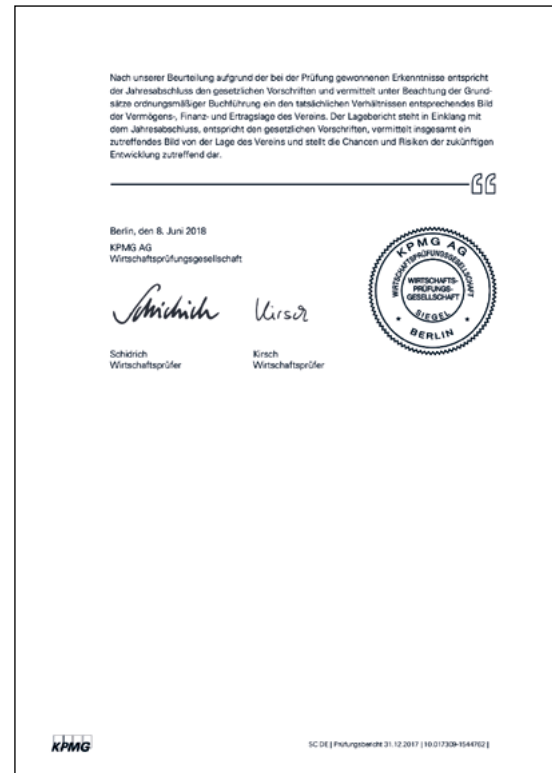
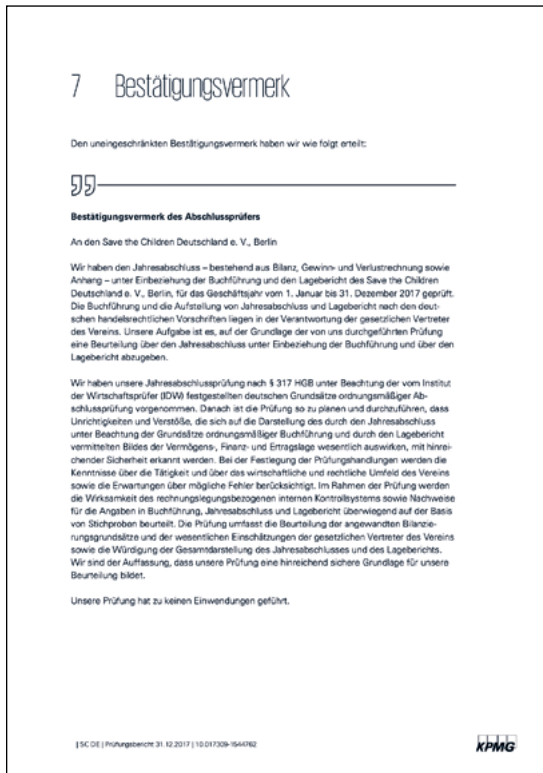
Personalkosten: Der Personalaufwand für Löhne und Gehälter der Mitarbeiter im Berliner Büro und in den deutschen Projekten erhöhte sich auf 6,35 Millionen Euro. Das Wachstum an Mitarbeitern verteilt sich auf alle Bereiche; erweitert wurden unter anderem die Teams für Projektcontrolling und Advocacy-Arbeit. Die jährlichen Bruttoeinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewegen sich in folgenden Spannen:

Vorstände und leitende Angestellte: bis 100.000 Euro; Teamleiter: von 45.000 bis 60.000 Euro; Referenten/Manager: 33.600 bis 51.800 Euro; Junior Manager: 28.800 bis 38.600 Euro; Assistenten/Sachbearbeiter: 26.400 bis 34.800 Euro. Die Bezüge des gesamten Vorstands zusammengerechnet beliefen sich auf 228.289,80 Euro – von Januar bis März hatten wir zwei, ab April 2017 drei Vorstandsmitglieder. Die Vergütung der Geschäftsführerin lag bei 100.000 Euro. Eine Jahressonderzahlung oder variable Vergütungsbestandteile wurden nicht gezahlt. Eine betriebliche Altersvorsorge in Kooperation mit der Swiss Life AG unterstützt der Verein mit einem Zuschuss von 20 Prozent für die versicherten Arbeitnehmer.

Verwaltungskosten: Die allgemeinen Aufwendungen ohne die Ausgaben für satzungsgemäße Kampagnenarbeit sowie Spendergewinnung und -betreuung lagen 2017 bei 2,8 Millionen Euro. Gestiegen sind unter anderem die Kosten für Kommunikationsdienstleistungen, darin enthalten sind die Portokosten für große Postausgänge zur Stärkung der Spenderbasis. Im Rahmen des allgemeinen Wachstums der Organisation stiegen auch die auf die Verwaltung entfallenden Personalkostenanteile.

Erträge in Euro	Summe 2017	Summe 2016
Spenden und Zuwendungen		
Private Geldspenden	15.692.185,72	12.496.161,07
Unternehmensspenden	4.615.187,87	2.391.458,64
Öffentliche Mittel	15.607.802,73	11.267.749,33
Zuwendungen anderer Organisationen / Stiftungen	4.120.470,14	4.632.402,66
Sachspenden	15.982,09	53.789,85
Bußgelder	97.539,00	36.062,68
Zuführung zu nicht verbrauchten Spenden	- 1.817.587,26	
	38.331.580,29	30.877.624,23
Finanzierung und Kooperationen		
Investitionen von Save the Children International	0,00	0,00
Einnahmen Vermögensverwaltung	115.373,61	116.374,95
Einnahmen Geschäftsbetrieb	116.032,17	325.000,00
	231.405,78	441.374,95
Sonstige Einnahmen		
Zinserträge	0,00	1.127,94
Weitere Einnahmen	62.100,96	159.870,34
	62.100,96	160.998,28
	38.625.087,03	31.479.997,46
Aufwendungen in Euro		
Projektaufwendungen		
Internationale Projekte	17.219.137,90	18.171.065,84
Nationale Projekte	759.909,68	1.048.979,28
Projektbegleitung	4.016.325,74	1.500.532,61
	21.995.373,32	20.720.577,73
Allgemeine Aufwendungen		
Personalkosten	6.346.400,77	4.882.211,53
Satzungsmäßige Kampagnenarbeit	57.816,00	92.806,75
Raumkosten / Miete	533.959,57	492.209,78
Beratungs- und Prüfungskosten	226.613,97	83.129,29
Reisekosten	139.327,83	147.199,64
Telefon / Porto / Internet	489.208,84	395.547,87
Abschreibungen	138.846,66	93.779,63
Beiträge	160.609,84	138.754,33
Veranstaltungen / Sonstige Aufwendungen	16.753,45	38.621,96
Steuern und Geldverkehr	163.030,98	122.579,11
Spendergewinnung und -betreuung	5.590.979,04	3.750.347,46
Sonstige Verwaltungskosten (Versicherungen, Bewirtung, EDV, Personalbeschaffung und Fortbildung)	1.244.415,82	1.368.762,19
	15.107.962,77	11.605.949,54
	37.103.336,09	32.326.527,27
Rücklagen		
Entnahme aus den satzungsmäßigen Rücklagen	884.504,04	1.674.581,84
Einstellung in die satzungsmäßigen Rücklagen	0,00	1.453.961,45
Entnahme aus den freien Rücklagen	310.758,23	878.785,61
Einstellung in die freien Rücklagen	2.717.013,21	252.876,19
	0,00	0,00
Jahresergebnis	0,00	0,00

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Von den Finanzen zur Hilfe: So entsteht ein Projekt

Wie entscheidet Save the Children, wann und wo ein neues Projekt begonnen wird?

Für jedes Land erstellt Save the Children regelmäßig eine Kinderrechtssituationsanalyse. Alle drei Jahre überprüfen wir damit, wie die Lebensbedingungen der Mädchen und Jungen sind: Gehen sie zur Schule? Wenn nicht, was hindert sie daran? Haben sie die Möglichkeit, gesund aufzuwachsen? Gibt es ausreichend Ärzte und medizinische Einrichtungen? Und: Leben die Kinder sicher und geschützt? Werden die Kinderrechte verletzt, sehen wir uns verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen und direkt zu helfen. Auf Basis der Situationsanalysen werden Drei-Jahres-Strategien für die jeweiligen Länder entworfen. Darin wird festgehalten, wie wir die Kinder innerhalb dieses Zeitraums unterstützen können und wollen. Außerdem berücksichtigen wir, welche staatlichen Akteure und lokale Einrichtungen bereits vor Ort sind. Auf dieser Grundlage sprechen Vertreter der Länderbüros mit allen Mitgliedern unseres internationalen Verbunds, um herauszufinden, ob die geplanten Programme finanziert werden können. Doch die

Möglichkeit der Finanzierung ist nicht das einzige Argument: Auch personelle Kapazitäten, die Sicherheitslage und die Frage, ob die Gelder an einem anderen Ort dringender benötigt werden, spielen eine wichtige Rolle. Gibt es ein „Go“ von allen Beteiligten, geht es in die konkrete Projektentwicklung und -umsetzung.

Wann wird ein Projekt beendet?

In der Regel endet ein Projekt nach der geplanten Laufzeit. Doch natürlich wollen wir langfristig und nachhaltig helfen. Deshalb arbeiten wir zum Beispiel mit lokalen Organisationen und Behörden zusammen, die auch nach unserer Unterstützung vor Ort weiter dafür sorgen können, dass sich die Situation nicht wieder verschlechtert. Außerdem stellen wir sicher, dass auch alle beteiligten Kinder und Familien einbezogen werden, sodass das Wissen vor Ort erhalten bleibt. Bereits in der Planung werden sogenannte Übergabe- und Ausstiegs-Szenarien mitgedacht. Sind diese zum Zeitpunkt des geplanten Projektendes noch nicht realisierbar, werben wir um eine Anschlussfinanzierung.

**„Ich schreibe gern Gedichte
und male. Deshalb gehe ich gern
zum Spielen zu Save the Children.
Mir gefällt alles dort.“**

Der zehnjährige Ahmed floh im September 2017 mit seiner Großmutter vor der Gewalt gegen die Rohingya-Minderheit aus Myanmar über den Grenzfluss nach Bangladesch. Im Flüchtlingslager besucht er regelmäßig einen Schutz- und Spielraum von Save the Children. © Evan Schuurman / Save the Children*





Dürre-Nothilfe in Turkana (Kenia) © Colin Crowley / Save the Children



Binnenflüchtlinge in Somalia © Pedro Armestre / Save the Children

Geförderte Projekte 2017

Ostafrika

Äthiopien: Äthiopien ist eines der ärmsten Länder der Welt. Fast 75 Prozent der Menschen leben in ländlichen, oft wenig erschlossenen Gebieten. Durch die anhaltende Dürre sind viele Kinder mangelernährt. Weil sauberes Wasser fehlt, steigt zudem die Gefahr, dass sich ansteckende Krankheiten ausbreiten.

Projekt	Fördersumme	Geber
Humanitäre Nothilfe: unter anderem Verteilung von Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Hilfsgütern für Familien, die von der Dürre betroffen sind	6.802,00 €	private Spender

Kenia: Wie gut die Menschen medizinisch versorgt werden, ist in Kenia sehr unterschiedlich. Gerade in abgelegenen Gemeinden und den Slums der Großstädte haben viele kaum Zugang zum Gesundheitssystem – ein großes Risiko, besonders für Kinder und Schwangere. Zusätzlich traf Kenia 2017 eine der schlimmsten Dürren der vergangenen Jahre.

Projekte	Fördersumme	Geber
Unterstützung von Menschen mit Behinderungen im Verwaltungsbezirk Turkana	274.876,25 €	Christoffel-Blindenmission (CBM)
Verbesserung der Ernährungssituation besonders armer Familien im Verwaltungsbezirk Turkana	176.654,02 €	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Stärkung des Zugangs zu hochwertigen Gesundheitsdiensten für Neugeborene und Kinder im Verwaltungsbezirk Mandera	130.909,97 €	Else Kröner-Fresenius-Stiftung
Nothilfe für Kinder und ihre Familien in Ostafrika	120.000,00 €	private Spender
Humanitäre Nothilfe: unter anderem Verteilung von Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Hilfsgütern für Familien, die von der Dürre betroffen sind	40.082,00 €	private Spender

Malawi: Das Klimaphänomen El Niño führte auch in Malawi zu schweren Missernten. Bis ins Jahr 2017 waren die Folgen für die Menschen in Malawi existenzbedrohend. 6,5 Millionen Menschen – vor allem Kinder – hatten nicht genug zu essen.

Projekt	Fördersumme	Geber
Ernährungssicherung und Stärkung der Resilienz besonders von der Dürrekrise betroffener Familien im Dedza-Distrikt	941.903,92 €	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Somalia: Rund die Hälfte der Somalier waren 2017 von einer Hungersnot bedroht, darunter Hunderttausende Kinder. Die anhaltende Dürre zwang viele Familien dazu, ihre Heimat zu verlassen, um Zugang zu Wasser und Lebensmitteln zu bekommen. Zugleich prägen nach wie vor bewaffnete Konflikte und Massenvertreibungen das Leben der Menschen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Integrierte humanitäre Hilfe für vulnerable Gruppen im Shabelle-Binnenvertriebenenlager in Mogadischu	1.232.157,01 €	Auswärtiges Amt, Linde Group, private Spender
Integrierte lebensrettende Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und WASH für dürre-betroffene Gemeinden in Somaliland	1.205.595,93 €	Auswärtiges Amt
Stärkung der Resilienz in Puntland und Somaliland	489.777,58 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
Gesundheitsnothilfe für dürre-betroffene Gemeinden in Gabiley, Somaliland	201.946,74 €	Else Kröner-Fresenius-Stiftung
Resilienz durch Arbeitsmarktintegration, soziale Sicherung und Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung für Binnenvertriebene und andere vulnerable Gruppen in Mogadischu	48.489,46 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Bildung für Kinder in den von der Flut betroffenen Gebieten in der Region Hiran	477,66 €	private Spender



Impfkampagne in der D. R. Kongo © Tommy Trenchard / Save the Children



Hilfsgüter für Familien in Jemen © Ali Ashwal / Save the Children

Tansania: Nach Tansania fliehen nach wie vor Schutzsuchende aus Burundi, die den Unruhen und gewaltsamen Konflikten dort entkommen wollen. In den Flüchtlingscamps sind vor allem die Bedingungen für Kinder schwierig. Problematisch im Land ist zudem die vielerorts sehr geringe Qualität der Grundschulen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Humanitäre Schutzmaßnahmen für burundische Kinderflüchtlinge im Nduta-Flüchtlingslager in Tansania	733.585,19 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Bildungsprojekt zur Verbesserung der schulischen Grundbildung und der beruflichen Ausbildung von Jugendlichen	317.742,87 €	Tchibo GmbH, Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.

Uganda: Die Zahl südsudanesischer Flüchtlinge, die Schutz in Uganda finden, ist im vergangenen Jahr weiter gestiegen. Unter ihnen gibt es zahlreiche Kinder, die Traumatisches erlebt haben und zum Teil ohne Angehörige im Camp ankommen. Für viele ist ein Alltag mit Schulunterricht unmöglich.

Projekt	Fördersumme	Geber
Verbesserung der Bildungsinfrastruktur für südsudanesische Geflüchtete in Bidibidi, Norduganda	979.659,74 €	Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

Zentral- und Westafrika

D. R. Kongo: In der Demokratischen Republik Kongo halten die bewaffneten Konflikte seit Jahren an und beeinträchtigen das Leben vieler Kinder: Sie besuchen weder die Schule noch können sie zum Arzt gehen, wenn sie krank sind.

Projekte	Fördersumme	Geber
Bekämpfung von Kinderkrankheiten und Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Kinder und Schwangere	12.322,77 €	GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG

Sierra Leone: In Sierra Leone gilt fast jeder zweite Einwohner als extrem arm. Sie trafen die starken Regenfälle im August 2017 besonders. Insgesamt starben in den Schlammlawinen mehr als 500 Menschen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Nothilfe: Verteilung von Hilfsgütern und Wiederaufbau von Schulen nach Überflutungen und Erdbeben	8.026,40 €	private Spender

Naher Osten und Nordafrika

Ägypten: In Ägypten können nicht alle Kinder und Jugendliche gleichermaßen am sozialen Leben teilnehmen. Einige Mädchen beispielsweise gehen aus Angst vor sexueller Belästigung nur unregelmäßig zum Schulunterricht. Vor allem in den Slums der Großstädte gehört sexualisierte Gewalt zum Alltag.

Projekte	Fördersumme	Geber
Sichere Städte für Jugendliche: Bekämpfung von sexualisierter Gewalt in Kairo	88.916,15 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Bildungsangebote für afrikanische geflüchtete Kinder in Kairo	17.581,21 €	private Spender
Stärkung der Zivilgesellschaft durch die Förderung und Beteiligung von Jugendlichen in urbanen Slums in Alexandria	6.447,51 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender

Jemen: Aufgrund des Krieges in Jemen ist der Großteil der Bevölkerung auf humanitäre Hilfe angewiesen. Es gibt viel zu wenig Trinkwasser und Lebensmittel. Verstärkt wurden diese Engpässe im Jahr 2017 durch die zeitweise geschlossenen Landes-, Luft- und Seegrenzen. Zudem sind mehr als die Hälfte aller Gesundheitseinrichtungen komplett zerstört oder nicht mehr funktionsfähig. So konnte der Cholera-Ausbruch im November kaum unter Kontrolle gehalten werden – er betraf 21 von 22 Regierungsbezirke.

Projekt	Fördersumme	Geber
Lebensrettende Ernährungshilfe für vulnerable Kinder und werdende und stillende Mütter in Hodeidah	281.627,20 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Lebensrettende Nothilfe für Kinder und ihre Familien im Jemen	22.607,00 €	private Spender



Lernzentrum in Jordanien © Lucia Zoro/Save the Children



Winter-Nothilfe in Idlib (Syrien) © Save the Children

Jordanien: Viele geflüchtete Syrer suchen Schutz im Nachbarland Jordanien. Aufgrund des lang anhaltenden Krieges in Syrien sind langfristige Perspektiven für die Geflüchteten nötig: Kinder müssen ins Schulsystem integriert werden und Familien brauchen eine Möglichkeit, um sich selbst versorgen zu können.

Projekte	Fördersumme	Geber
Schaffung von Einkommensperspektiven für vulnerable syrische und jordanische Frauen und Männer	229.971,18 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender
Bildung statt Kinderarbeit: Stärkung der Widerstandsfähigkeit syrischer und jordanischer Jugendlicher	12.000,00 €	Stiftung Schüler Helfen Leben, private Spender
„Mustaqbali – Meine Zukunft“ – Stärkung der Resilienz von jordanischen und syrischen Jugendlichen durch Bereitstellung außerschulischer Bildungsmöglichkeiten	11.210,84 €	Stiftung Schüler Helfen Leben, private Spender

Libanon: Im Libanon machen Geflüchtete aus Syrien 32 Prozent der Bevölkerung aus. Mehr als die Hälfte sind Kinder und Jugendliche. Sie wachsen in einer Gesellschaft auf, in der sie zum Teil ausgeschlossen sind – zum Beispiel im Bereich der Bildung.

Projekte	Fördersumme	Geber
Förderunterricht für Flüchtlingskinder an öffentlichen Schulen	199.256,72 €	Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Bildungsmöglichkeiten und psychosoziale Unterstützung für Flüchtlingskinder im Libanon	25.858,70 €	private Spender

Palästinensische Autonomiegebiete: Der Konflikt mit Israel beeinflusst den Alltag der Kinder und Jugendlichen in den palästinensischen Autonomiegebieten. Ständige Kontrollen an Checkpoints und das Risiko gewaltsamer Auseinandersetzungen schränken ihre Bewegungsfreiheit ein. Sie brauchen Schutz und psychosoziale Unterstützung.

Projekte	Fördersumme	Geber
Stärkung der Resilienz durch psychosoziale Unterstützung von schutzbedürftigen Kindern im Gaza-Streifen und Westjordanland	583.012,06 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Förderung von Resilienz, landwirtschaftlichem Wiederaufbau und grüner Technologie in Gaza	399.102,13 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Renovierung und Ausstattung von Kindergärten in Gaza	200.364,20 €	Bild Hilft e.V. – Ein Herz für Kinder, private Spender
Verbesserung partizipativer Lernmethoden an Grundschulen und in öffentlichen Bibliotheken	195.690,77 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender

Syrien: In Syrien wird seit 2011 gekämpft. Bomben treffen Krankenhäuser und Schulen, Familien leben eingeschlossen in belagerten Gebieten. Sie haben weder ein Dach über dem Kopf noch Nahrungsmittel oder Zugang zu Bildung. Rund 6,5 Millionen Syrer sind innerhalb des Landes vertrieben, der Großteil von ihnen lebt in schwer zu erreichenden Gebieten.

Projekte	Fördersumme	Geber
Förderung der Resilienz von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien durch den Wiederaufbau von Bildungsangeboten mit Schutzkomponenten in Nordsyrien	339.039,80 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Förderung von überlebenswichtiger Nahrungsmittelproduktion und Bereitstellung kurzfristiger Einkommensmöglichkeiten für Familien in Zentral-Syrien	200.313,69 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Nothilfe für syrische Kinder und ihre Familien	75.263,00 €	private Spender
Förderunterricht und Versöhnungsarbeit an Schulen und Jugendzentren in Syrien	51.725,08 €	private Spender
Winter-Nothilfe (Kleidung und Ausstattung) für syrische Flüchtlingsfamilien	21.349,15 €	private Spender
Winterhilfe für syrische Kinder an Schulen	10.268,13 €	Stiftung Schüler Helfen Leben
Bereitstellung von Bildungsmöglichkeiten für Kinder in Nordsyrien	10.095,31 €	Auswärtiges Amt, private Spender



Hilfe für Rohingya-Familien © Hanna Adcock / Save the Children



Flüchtlingscamp in Cox's Bazar (Bangladesch) © GMB Akash / Panos Pictures / Save the Children

Türkei: Seit Beginn des Kriegs in Syrien sind mehr als drei Millionen Menschen in die Türkei geflohen. Mehr als die Hälfte von ihnen ist jünger als 18 Jahre. Die bestehenden Schulen, Klassenräume und Lehrkräfte sind überlastet. Zudem haben syrische Kinder häufig mit Sprachbarrieren zu kämpfen und ihren Familien fehlt das Geld für Lernmaterialien und den Schultransport.

Projekte	Fördersumme	Geber
Schutz und Förderung von vulnerablen syrischen und türkischen Kindern, Jugendlichen und deren Familien in Istanbul	438.550,77 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Verbesserter Zugang zu Bildung und Nahrungsmittelversorgung für syrische geflüchtete Kinder	394.986,69 €	Knorr-Bremse Global Care e.V.
Bau einer Schule für syrische Flüchtlinge in der Provinz Hatay	25.000,00 €	Knorr-Bremse Global Care e.V.

Süd- und Zentralasien

Afghanistan: Die Sicherheitslage in Afghanistan ist weiterhin angespannt. Durch die Konflikte kommt es zu Vertreibungen. Zudem verschlechtern wiederkehrende Naturkatastrophen sowie extreme Armut die Situation im Land. Kinderrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung.

Projekte	Fördersumme	Geber
Stärkung der Kapazität und Handlungsfähigkeit von Kinderrechtsakteuren in den Provinzen Faryab und Kabul	102.611,47 €	Auswärtiges Amt, private Spender

Bangladesch: Seit der Eskalation der Gewalt in Myanmar im August 2017 flohen Hunderttausende Rohingya-Familien ins benachbarte Bangladesch, mindestens die Hälfte von ihnen sind Kinder. Das Camp Kutupalong ist mit mehr als einer halben Million Menschen inzwischen das größte Flüchtlingslager der Welt. Die meisten Menschen leben in behelfsmäßigen Unterkünften und haben nicht ausreichend zu essen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Soforthilfe für geflüchtete Rohingya aus Myanmar	275.168,00 €	private Spender
Work2Learn Advanced: Berufsausbildung sowie Förderung von Arbeitssicherheit und -gesundheit für arbeitende Jugendliche in der Textilindustrie	104.490,74 €	s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co. KG
Nothilfe für die Rohingya-Krise in Bangladesch	978,88 €	Auswärtiges Amt

Indien: Mehr als die Hälfte der Inder haben weder sauberes Trinkwasser noch hygienische Sanitäreinrichtungen. So können sich ansteckende Krankheiten schnell ausbreiten, die besonders für kleine Kinder sehr gefährlich sind. In den Slums der Großstädte gibt es zusätzliche Risiken wie Brände und Überschwemmungen.

Projekte	Fördersumme	Geber
Wasser- und Sanitärversorgung sowie Hygienemaßnahmen in Schulen und Gemeinden von Delhi	50.217,51 €	REWE Far East Limited
Förderung der Gesundheit von Müttern und Kindern mit den Schwerpunkten Ernährung, Hygiene sowie Wasser- und Sanitärversorgung in Slumgebieten von Delhi	37.820,79 €	BASF SE, private Spender
Kindgerechte Katastrophenvorsorge an Schulen in Süd-Delhi	10.646,07 €	private Spender

Nepal: Vom Erdbeben im Frühjahr 2015 und seinen Folgen waren mehr als 1,5 Millionen Kinder direkt betroffen. Der Wiederaufbau ist auch zwei Jahre später noch nicht abgeschlossen.

Projekt	Fördersumme	Geber
Förderung inklusiver Bildung in vom Erdbeben betroffenen Gemeinden	169.379,01 €	Christoffel-Blindenmission (CBM), private Spender
Nothilfe und Wiederaufbau für vom Erdbeben betroffene Kinder und Familien	5.143,00 €	private Spender

Pakistan: In Pakistan kommt es häufig zu Naturkatastrophen. Zum Teil treffen Überschwemmungen oder Dürren immer wieder die gleichen Regionen. Die Menschen vor Ort haben es daher schwer, sich eine Existenzgrundlage aufzubauen und diese auch auf Dauer zu sichern.

Projekte	Fördersumme	Geber
Verbesserung der Ernährungssicherheit und der Widerstandsfähigkeit von gefährdeten Gemeinden in Sindh	472.656,93 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Nach einem Taifun auf den Philippinen © LJ Pasion / Save the Children



Schutz- und Spielraum in Berlin-Tempelhof © Piero Chiussi

Südost- und Ostasien

China: In China zieht es vor allem junge Menschen vom Land in die Städte. Oft finden sie jedoch dort keine gute Arbeit, mit der sie ihren Lebensunterhalt verdienen können. Ein Grund ist, dass sie oft nicht lange zur Schule gegangen sind. Das führt dazu, dass sie in schlecht bezahlten Jobs und unter gefährlichen Bedingungen arbeiten.

Projekte	Fördersumme	Geber
Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche in China	62.255,65 €	private Spender

Nordkorea: Seit vielen Jahren ist die Versorgungslage in Nordkorea schlecht: Viele Menschen sind dauerhaft mangelernährt und haben keine Möglichkeit, sich behandeln zu lassen. Wiederkehrende Naturereignisse wie Überflutungen verschärfen die Lage, doch Katastrophenvorsorge, gerade für Kinder, gibt es kaum.

Projekte	Fördersumme	Geber
Förderung von sicheren Schulen und Gemeinden in der Provinz Süd-Hamgyong	3.596,65 €	Auswärtiges Amt

Philippinen: Das Risiko für Katastrophen durch Taifune, Überschwemmungen und Erdbeben ist auf den Philippinen sehr hoch. Besonders stark trifft es die rund 25 Prozent der Bevölkerung, die schon jetzt unterhalb der Armutsgrenze leben.

Projekte	Fördersumme	Geber
Stärkung kinderzentrierter Katastrophenvorsorge und Nothilfe	402.252,78 €	Auswärtiges Amt
Stärkung von Katastrophenvorsorge, Risikominderung und Zugang zu Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene in Gemeinden und Schulen	400.256,09 €	Auswärtiges Amt
Studie zur Identifizierung der am meisten gefährdeten und marginalisierten Familien für die Programmplanung	4.199,31 €	private Spender

Europa

Deutschland: Obwohl die Asylbewerberzahlen 2017 gesunken sind, stellen Geflüchtete und neue Asylsuchende Deutschland vor Herausforderungen – unter anderem, wenn es um eine kindgerechte Unterbringung und altersgerechte Versorgung geht. Ein weiteres Thema im Land: Das deutsche Schulsystem bietet nicht für alle Kinder die gleichen Chancen. Stattdessen hängt der Abschluss noch immer stark vom familiären Hintergrund ab.

Projekte	Fördersumme	Geber
„3x1 macht stark!“: Projekt zur Förderung der Bildungschancen von Kindern an Schulen und Kitas	407.104,21 €	Deutsche Postbank AG
„Kinderschutz und Psychologische Erste Hilfe für geflüchtete Kinder an Notunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt“	337.874,47 €	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
„Zukunft! Von Ankunft an.“: Entwicklung eines Qualitätsrahmens für kind- und familiengerechte Unterbringungsbedingungen an Sammelunterkünften in Deutschland	242.979,12 €	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, private Spender
Betrieb von Schutz- und Spielräumen für Kinder in der Notunterkunft für Geflüchtete in Berlin-Tempelhof	209.590,74 €	C&A, C&A Foundation, The Church of Jesus Christ of Latter-Day Saints, private Spender
Politische Arbeit zu Gesundheit und Ernährung	204.280,93 €	Bill & Melinda Gates Foundation
„Gruppenstarke Kinder“: Schulungen in Psychologischer Erster Hilfe für pädagogische Fachkräfte in Kitas und Schulen	180.038,70 €	Save the Children Großbritannien
Miteinander stark! – Ein Programm zur Stärkung der Schulgemeinschaft	137.421,04 €	Deutsche Postbank AG
Beratung und Wissenstransfer zu Kinderschutzkonzepten für pädagogische Fachkräfte	82.230,24 €	adidas AG
Medienkompetenz für geflüchtete Kinder und Jugendliche in Deutschland	58.981,91 €	private Spender
„KINDERrechte für KINDERflüchtlinge“: Förderung von Initiativen für geflüchtete Kinder in Deutschland	27.789,81 €	private Spender
„KindegRECHT von Anfang an“: Kinderrechte und Erziehungspartnerschaft in früher Tagesbetreuung	16.383,14 €	Auridis gGmbH



Bildungsprojekt in Guatemala © Save the Children



Seenotrettung auf dem Mittelmeer © Louis Leeson/Save the Children

Rumänien: In Rumänien werden Kinder aus Roma-Familien oft diskriminiert. Viele gehen nicht in den Kindergarten oder brechen die Schule ab. Das erhöht die Gefahr, dass sie auch als Erwachsene weiter in armen Verhältnissen leben. Oft haben sie zudem gesundheitliche Probleme, die nicht behandelt werden, und leiden psychisch unter der sozialen Ausgrenzung.

Projekte	Fördersumme	Geber
Programme zur Sicherstellung von Zugang zu qualitativen Bildungsangeboten für benachteiligte Bevölkerungsgruppen	591.883,00 €	IKEA Foundation

Lateinamerika und Karibik

Guatemala: Vor allem Kinder aus indigenen Familien sind von Armut und Diskriminierung betroffen. Viele brechen die Schule ab: aufgrund von Sprachbarrieren, wegen der Kosten oder weil ihre Familien saisonal zum Arbeiten in die Kaffeeanbau-Regionen ziehen. Dort fehlen häufig Betreuungs- und Lernmöglichkeiten.

Projekte	Fördersumme	Geber
Förderung von Bildung und Betreuung sowie Schutz vor schädlicher Kinderarbeit in kaffeeproduzierenden Gemeinden in Jacaltenango	285.890,37 €	Tchibo GmbH, Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
Verbesserung der Bildungsqualität und Einkommensperspektiven sowie Betreuungsangebote für Kindern von Kaffee-Erntehelfern in Olopa	278.796,15 €	Tchibo GmbH

Haiti: Haiti, das ärmste Land in der Region, wurde in den vergangenen Jahren immer wieder von schweren Naturkatastrophen getroffen. Viele Menschen lebten 2017 noch immer in notdürftigen Unterkünften, unter schlechten hygienischen Bedingungen und ohne ausreichende Gesundheitsversorgung – eine gefährliche Situation beim Ausbruch ansteckender Krankheiten.

Projekte	Fördersumme	Geber
Aufbau von Hygieneinfrastruktur an Schulen in Jacmel	168.924,00 €	Bild Hilft e.V. – Ein Herz für Kinder

Länderübergreifende Förderungen

Projekte	Fördersumme	Geber
Katastrophenvorsorgeprojekte für Mütter und Kinder in Indien, Bangladesch, China, Brasilien und Mexiko	1.298.970,87 €	C&A, C&A Foundation
Kinderschutz und Reintegration ins somalische Schulsystem für Flüchtlingskinder aus Dadaab in Kenia und Somalia	617.551,09 €	Auswärtiges Amt, private Spender
Nothilfe-Fonds für Mütter und Kinder, die durch Krisen, Naturkatastrophen und Konflikte in Not geraten	347.041,83 €	C&A, C&A Foundation, private Spender
Programme zur frühkindlichen Förderung von Vorschulkindern in schwer zugänglichen Regionen in Uganda, Nepal und Mosambik	307.361,00 €	Bvlgari Deutschland GmbH
Programme zur Vermeidung schädlicher Binnenmigration von Kindern in Bangladesch und Äthiopien	219.438,00 €	IKEA Foundation
„Stop Diarrhoea“ – Bekämpfung von Durchfallerkrankungen als eine der häufigsten vermeidbaren Todesursachen bei Kindern unter fünf Jahren in Nigeria und Indien	126.875,00 €	Reckitt Benckiser Deutschland GmbH
Seenotrettung für Geflüchtete auf dem Mittelmeer	93.724,33 €	The Church of Jesus Christ of Latter-Day Saints
Katastrophenvorsorge an Schulen in Asien	49.755,36 €	private Spender
Nothilfe-Fonds für Kinder und Familien in Krisen, Naturkatastrophen und Konflikten	18.450,22 €	private Spender
Schulen vor Katastrophen schützen: technische Innovationen zur Erkennung der Auswirkungen von Katastrophen sowie zur Analyse von Sicherheit an Schulen in Vietnam und Laos	7.646,25 €	private Spender

Kooperationspartner 2017

Bild Hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“ ist ein langjähriger Partner und unterstützt uns beim Aufbau einer Sanitärinfrastruktur an Schulen in Haiti. Zudem konnten wir durch die Spende auch im Jahr 2017 den Aufbau und die Ausstattung von Kindergärten und Spielplätzen im Gazastreifen fördern.

Bulgari ist ein globaler Partner von Save the Children. Durch jedes verkaufte Schmuckstück aus Bulgari's Save the Children-Kollektion werden Projekte auf der ganzen Welt unterstützt. Dank der Spenden können Kinder trotz Naturkatastrophen, Konflikten oder Armut lernen und gesund aufwachsen.

Gemeinsam mit der **Christoffel-Blindenmission (CBM)** haben wir Kindern mit und ohne Behinderung in den Erdbebengebieten von Nepal ermöglicht, zur Schule zu gehen. Außerdem konnten wir unser Projekt für Kinder und Erwachsene mit Behinderung im kenianischen Distrikt Turkana fortsetzen: durch medizinische Unterstützung sowie Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe.

C&A, C&A Foundation und Save the Children sind seit 2015 globale Partner. Im Zentrum der Kooperation stehen Projekte zur Katastrophenvorsorge in Indien, Bangladesch, China, Brasilien und Mexiko sowie die weltweite Hilfe für Mütter und Kinder in Not- und Krisensituationen.

Aus Mitteln der **Else Kröner-Fresenius-Stiftung** konnten wir dringend benötigte medizinische Hilfe in der Dürreregion Somaliland leisten. Zudem haben wir in Mandera (Kenia) Gemeindegewerkschaften ausgebildet, Krankenstationen ausgestattet und gemeinsam mit lokalen Behörden die Gesundheitsinfrastruktur verbessert.

IKEA und Save the Children verbindet seit 1994 eine globale Partnerschaft. 2017 unterstützte die IKEA Foundation das Kinderrecht auf Spielen und förderte Kinderschutz- und Bildungsprojekte in Äthiopien und Bangladesch. Gleichzeitig unterstützte sie ein Projekt in Rumänien, das Kindern benachteiligter Gruppen Bildung ermöglicht.

Dank der Unterstützung von **Knorr-Bremse Global Care e.V.** konnten wir geflüchteten Rohingya in Bangladesch helfen. Die muslimische Minderheit wird in Myanmar verfolgt. Auch

in der Türkei konnten wir gemeinsam Kinder erreichen, die fliehen mussten – hier aus dem syrischen Bürgerkrieg. In einer neu gebauten Schule können sie wieder lernen.

Auch 2017 gab es die Spendenaktion „Ein Schal fürs Leben“, die wir gemeinsam mit der Frauenzeitschrift **BRIGITTE** bereits zum vierten Mal ins Leben gerufen haben. Mit der Unterstützung einer Vielzahl von Spendern und Prominenten sowie des Wollherstellers **Lana Grossa** gingen die eingegangenen Spenden an Hilfsprojekte für syrische Kinder.

Mit **Reckitt Benckiser** setzen wir seit 2013 das innovative „Stop Diarrhoea“-Programm um, denn Durchfallerkrankungen sind eine der häufigsten Todesursachen bei Kindern unter fünf Jahren, die vermeidbar wären. Das Programm kombiniert unsere Erfahrung mit Reckitt Benckisers Expertise und kommt Kindern in Indien und Nigeria zugute.

Die **Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.** engagiert sich mit Tchibo für Kinder in Kaffee-Anbauregionen in Guatemala und Tansania. Gemeinsam tragen wir dazu bei, dass Kindern durch den Zugang zu Bildung bessere Zukunftschancen eröffnet werden. Darüber hinaus fördert die Stiftung ein Projekt zur Stärkung der Medienkompetenz von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Deutschland.

Seit 2012 unterstützt uns die **Stiftung Schüler Helfen Leben** in unserer Arbeit mit geflüchteten Kindern in und um Syrien. Aus Schülerspenden, die im Rahmen des jährlich stattfindenden Sozialen Tages in ganz Deutschland gesammelt wurden, konnten wir auch 2017 ein Jugendbildungszentrum im jordanisch-syrischen Grenzgebiet betreiben.

„Work2Learn Advanced“ heißt das Projekt, das Save the Children gemeinsam mit der **s.Oliver Group** in Dhaka (Bangladesch) umsetzt. Es bietet benachteiligten Jugendlichen eine Berufsausbildung in der Textilbranche und vermittelt sie anschließend in Stellen mit fairen und sicheren Arbeitsbedingungen.

Im Bereich Migration und Flucht unterstützt uns **The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints**: Dank der Spenden konnten wir in einer deutschen Flüchtlingsnotunterkunft Schutz- und Spielräume für geflüchtete Kinder errichten. Außerdem unterstützten sie das Rettungsschiff „Vos Hestia“ im Mittelmeer.

Diese Unternehmen und Stiftungen haben Save the Children Deutschland im vergangenen Jahr mit mehr als 75.000 Euro unterstützt.

Weitere Unternehmen und Stiftungen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben*:

adidas AG | Adviso Steuerberatungsgesellschaft GmbH | AIT-G GmbH & Co. KG | American Express Int. Inc. | BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH | Bäcker Hansen GmbH & Co. KG | Cramo AG | D Five GmbH | Daytex Mode GmbH | Donau-Stiftung | Dressler Bau GmbH | Eckart GmbH | Ernst & Young GmbH | Fr. u. H. Lüling GmbH & Co. KG | Gdf-Knapp Stiftung | Get Well Soon | GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG | Globetrotter Ausrüstung GmbH | Infineon Technologies AG | Klaus und Lore Rating Stiftung | Kollat Media Team GmbH | Kranken- und Pflege-Anstalt Arenberg GmbH | Logwin Holding Aschaffenburg GmbH | Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft | Procter & Gamble Service GmbH | REWE Far East Limited | Römerturm Feinstpapier GmbH & Co. KG | RTL 2 Fernsehen GmbH & Co. KG | Scandic Hotels Group AB | Stiftung Iris Stumpe | Stiftung stern – Hilfe für Menschen e.V. | The Ammodo Foundation | Thomas Gebäudeservice GmbH & Co. KG | Viiv Healthcare GmbH | Wacker Neuson SE | WHU – Otto Beisheim School of Management – Düsseldorf | Zeb.Rolfes.Schierenbeck.Associates GmbH | ZF hilft e.V.

* mit Beträgen von mehr als 5.000 Euro



„Lesecamp“ an einer Schule in Jacaltenango (Guatemala)
© Save the Children



Auf einem Schulfest des „Miteinander stark!“-Programms in Hamburg
© Christoph Schieder / Save the Children

TCHIBO

Lernen statt arbeiten

Es sind steile Hänge, auf denen der Kaffee in Jacaltenango und Olopa wächst. Anbau und Ernte sind gefährlich, dennoch begleiten viele Kinder ihre Eltern zu den Kaffeepflanzungen und verbringen ihre Tage an den Hängen. Durch die Saisonarbeit verpassen viele Kinder den Schulunterricht. Das weiß unser Partner **Tchibo** genauso gut wie wir. Deshalb haben wir gemeinsam mit Tchibo Kindertagesstätten eingerichtet. Während der Kaffeesaison werden die Jungen und Mädchen dort kostenlos betreut und gepflegt. Ganzjährig bieten wir Kindern und Jugendlichen an Schulen zusätzlich Lesenachmittage an und haben mit ihnen eine eigene Radiosendung entwickelt – von Kindern für Kinder. Rund 35.000 jungen Hörern erklären die „Niñez Comunicadores“ wöchentlich, welche Rechte Kinder haben.

Um auch die Familien der Kinder langfristig zu unterstützen, helfen wir ihnen dabei, Hausgärten anzulegen oder Nutztiere zu halten. So können sie sich auf lange Sicht ein alternatives Einkommen neben der Kaffeeernte erschließen.

Auch in Tansania wird Kaffee angebaut. Die Kinder hier brechen den Unterricht oft bereits nach der Grundschule ab. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass sie in den ersten Klassen eine gute Bildung bekommen und unterstützen Jugendliche ohne Schulabschluss zum Beispiel dabei, ein passendes Ausbildungsprogramm in der Region zu finden. Das Projekt in Tansania hat fast 4.000 Kinder erreicht und wurde im November 2017 abgeschlossen.

POSTBANK

„Miteinander stark!“ an deutschen Schulen

Es ist nach wie vor ein ungelöstes Problem in Deutschland: Wie gut ein Kind in der Schule mitkommt und welchen Abschluss es erzielt, hängt noch immer stark vom familiären Hintergrund ab. Seit 2013 fördern wir gemeinsam mit der **Postbank** Schulen und Kindertagesstätten in Deutschland, in denen Familien besonders auf Unterstützung angewiesen sind. Teils sind das Schulen, an denen besonders viele Kinder nicht regelmäßig zum Unterricht kommen und keinen Abschluss schaffen – hier ist daher das Risiko hoch, dass die Jungen und Mädchen zu „Bildungsverlierern“ werden. Das erste gemeinsame Programm „3x1 macht stark!“, das den Austausch zwischen Lehrern, Erziehern, Eltern und Kindern stärkte, wurde 2017 an 65 Schulen und Kitas erfolgreich abgeschlossen. Noch im gleichen Jahr startete das Folgeprojekt „Miteinander stark!“. Es hat das Ziel, dass an Schulen kein Kind aus dem Blick gerät. Denn dass sich die Mädchen und Jungen als Teil der Gemeinschaft erleben, ist eine wichtige Grundlage für erfolgreiches Lernen. Deshalb stärken wir die Schulgemeinschaft und fördern die Mitsprache der Kinder im Schulalltag – zum Beispiel durch Schülerparlamente, in denen sie ihre Vorstellungen und Wünsche einbringen können. Zudem bilden wir Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Rolle als Lernbegleiter und Vermittler fort. Unterstützt wird dies von der Postbank unter anderem durch die Spendendosen in den Filialen, mit dem Verkauf von Kinderbüchern und zahlreichen Mitarbeiteraktionen.



„Millionen Kindern hat der seit über sieben Jahren andauernde Syrien-Konflikt zu viel genommen – auch ihre Kindheit. Mit unserer Aktion ‚Ein Schal fürs Leben‘ konnten wir in den letzten Jahren dazu beitragen, dass diese Kinder ein Stück Normalität zurückbekommen. Uns ist es gemeinsam mit Save the Children gelungen, eine aktive Gemeinschaft zu etablieren, die sich für eine bessere Zukunft der syrischen Mädchen und Jungen einsetzt. Besonders freut mich, dass die Aktion auch in diesem Jahr weitergeht.“

Brigitte Huber, Chefredakteurin BRIGITTE



„Ein Schal fürs Leben“: Erfolgreiche Aktion gegen das Vergessen

2014 riefen wir die Leserinnen der Frauenzeitschrift BRIGITTE zum ersten Mal auf, an der Aktion „Ein Schal fürs Leben“ teilzunehmen. Seitdem gibt es die gemeinsame Aktion jedes Jahr. Ziel ist es, auf die Situation von Kindern im syrischen Bürgerkrieg aufmerksam zu machen – und ihnen zugleich konkret zu helfen. Die Idee: Die Leserinnen stricken oder kaufen einen Schal, mit dem sie am Tag der Menschenrechte ihre Solidarität mit syrischen Kindern zeigen. Der Erlös aus dem Verkauf der Wollpakete und Schals unterstützt unsere Hilfsprogramme.

Da die Situation in Teilen Syriens weiterhin verheerend ist, fließt das Geld unter anderem in Projekte, die im Land geflüchtete Menschen, etwa in der Region um Idlib, mit dem Nötigsten versorgen: mit Nahrung, Notunterkünften und Medikamenten. Seit Beginn der Kooperation mit der BRIGITTE konnten zudem zahlreiche Bildungsprojekte für syrische Mädchen und Jungen gefördert werden, zum Beispiel in der Türkei oder im Libanon. Sie geben Hoffnung und sind ein erster Schritt in einen normalen Kinderalltag.

Eine Million Euro in vier Jahren

Das Ergebnis der Aktion ist großartig: 2017 überschritt die Gesamtspendensumme aus vier Jahren „Schal fürs Leben“ die Millionen-Marke. Allein im vergangenen Jahr kamen rund 250.000 Euro zusammen: 20.000 Schals nach einem Design der BRIGITTE-Redaktion wurden gestrickt oder gekauft. Davon floss jeweils ein Spendenanteil in Projekte von Save the Children in und um Syrien. Auf den Spendenaufruf der Aktion wurden zusätzlich mehr als 50.000 Euro direkt gespendet.

Auch viele Prominente engagieren sich: Zu ihnen zählten im vergangenen Jahr unter anderem die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer und die TV-Journalistin Pinar Atalay, der ehemalige Chefdirigent des NDR Elbphilharmonie Orchesters, Thomas Hengelbrock, sowie die Schauspielerinnen Ulrike C. Tscharre, Lavinia Wilson, Susanne Wuest, Anna Brüggemann und Katharina Thalbach.

Mehr Informationen: www.savethechildren.de/schalfuersleben



„Ich war traurig, als ich die anderen zur Schule gehen und wieder nach Hause kommen sah. Aber ich habe versucht, meine Gefühle nicht zu zeigen.“

Die zwölfjährige Sarah floh innerhalb Jemens mit ihrer Familie vor den Kämpfen. Sie konnte nicht mehr in die Schule gehen, geschweige denn spielen oder wie früher zur Tanzschule gehen. Ihre Familie kehrte zurück, doch die Angriffe begannen erneut. Jetzt leben sie im Westen des Landes. Dort gibt es einen Schutz- und Spielraum, in dem Sarah und ihre Geschwister malen, spielen und andere Kinder treffen können.
© Ali Ashwal / Save the Children*

Dankeschön

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei all denen bedanken, die unsere Hilfe für Kinder im vergangenen Jahr unterstützt haben. Dazu gehören:

150.175



Spenderinnen und Spender,
die uns mindestens einmal im
Jahr 2017 unterstützt haben.

Davon haben **123.487**
regelmäßig gespendet.

Neu hinzu kamen im
vergangenen Jahr

27.720 Dauerspender.



**3.032 Unternehmen und
22 Stiftungen, die mit uns an
der Seite der Kinder stehen.**



In der Vorweihnachtszeit engagierten
sich mehr als 60 Unternehmen bei der
„Aktion Weihnachtsspende“.



Institutionelle Geber

wie das Auswärtige Amt, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit, die Staatskanzlei NRW, die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und die KfW.

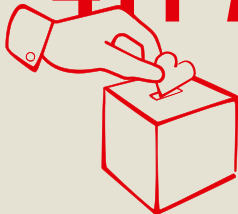


42.152 Facebook-Fans, die unsere Arbeit verfolgt haben.



Spender, die mit Aktionen Geld
gesammelt haben. Insgesamt waren das

411 Anlässe:



31 Paare

feierten ihre Hochzeit
unter dem Motto „Spenden
statt Schenken“.



149 Personen

haben an ihrem Geburtstag
auf Geschenke verzichtet
und ihre Gäste stattdessen
um Spenden gebeten.

36 Gedenkanlässe

an einen Verstorbenen
waren Grund für eine
Spende.

**92
Initiativen**



kamen von Schulen, Vereinen
und Kirchen wie zum Beispiel
Spendenläufe oder
Kuchenbasare, weitere

**82 private
Aktionen**



wie Flohmärkte
kamen hinzu.



... und alle weiteren Menschen, die sich für
unsere Arbeit interessierten, Petitionen unter-
zeichnet haben oder Veranstaltungen besucht
haben. Durch sie haben wir im Jahr 2017 das Leben
sehr vieler Kinder nachhaltig verbessern können.

Ausblick: Mit starker Stimme ins Jubiläumsjahr

Drei große Ziele verfolgen alle Save the Children-Mitgliedsorganisationen gemeinsam bis zum Jahr 2030: Kein Kind unter fünf Jahren soll mehr aus vermeidbaren Gründen sterben. Jedes Kind soll eine gute Grundbildung erhalten. Und Gewalt gegen Kinder darf nicht mehr toleriert werden. Als Mitglied des internationalen Verbunds tragen wir mit allem, was wir tun, dazu bei.

Deshalb bilden diese drei langfristigen Ziele die Grundlage unserer strategischen Ausrichtung, die jeweils für einen Zeitraum von drei Jahren konkretisiert wird. Aktuell arbeiten wir nach der Strategie für die Jahre 2016 bis 2018; in diesem Jahr erarbeiten wir die Folgestrategie.

Benachteiligte Kinder im Fokus

Wichtig dabei: Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen besonders benachteiligte Kinder und Familien, also zum Beispiel diejenigen, die in Kriegs- und Krisengebieten oder schwer zu erreichenden Regionen leben. Oder Kinder, die innerhalb einer Gesellschaft ausgegrenzt werden und daher nicht die gleichen Chancen haben wie andere Mädchen und Jungen. Sie alle profitieren bisher am wenigsten von den Fortschritten, die weltweit im Kampf gegen die Kindersterblichkeit, bei der Grundbildung und im Kinderschutz bereits erreicht wurden. Auf diese Kinder richten wir daher unser Augenmerk.

Für unsere internationale Arbeit bedeutet das: Wir bleiben 2018 in vielen humanitären Brennpunkten aktiv. Dazu gehören unter anderem die Nothilfe in Jemen, in Somalia ebenso wie unsere Projekte für syrische Kinder und Jugendliche und die Unterstützung von geflüchteten südsudanesischen Familien in Uganda. Zugleich führen wir unsere regionale Schwerpunktsetzung der vergangenen Jahre fort: Denn die langfristige Zusammenarbeit mit den jeweiligen Länder- und Regionalbüros stärkt die regionale Expertise und den Austausch – und sie macht es leichter, die Effizienz und Wirksamkeit vor Ort im Blick zu behalten und, wenn nötig, bei Verbesserungen zu unterstützen.

Langfristige Perspektiven

In Deutschland erweitert sich 2018 die thematische Ausrichtung der Projekte: Neben dem Ziel, gerechte Bildungschancen für alle Kinder zu erreichen, wird auch das Thema Kinderschutz wichtiger. In der Hilfe für geflüchtete Kinder verschiebt sich der Fokus von der direkten Unterstützung in Unterkünften auf strukturelle Arbeit, also beispielsweise dem politischen Engagement für verbindliche Kinderschutzstandards. Nur so erreichen wir dauerhafte Verbesserungen für die Zukunft der Kinder.

Außerdem ist es uns wichtig, die Wirkung unserer Projekte noch besser zu evaluieren und unsere Arbeit so auszurichten, dass sie mit den vorhandenen Mitteln so viel wie

möglich für Kinder erreicht. Deshalb entwickelt ein eigenes Qualitäts-Team in enger Zusammenarbeit mit dem internationalen Verbund unsere Standards und Arbeitsweisen weiter. Eine effektive Arbeitsweise und zugleich eine vertrauensvolle, transparente Teamkultur zu fördern, steht ebenso im Fokus wie die Etablierung geeigneter technischer Systeme, die der Größe und dem Finanzvolumen der Organisation entsprechen. Diese soll durch die ebenfalls neue Stabsstelle IT sichergestellt werden.

Partnerschaften für Kinder

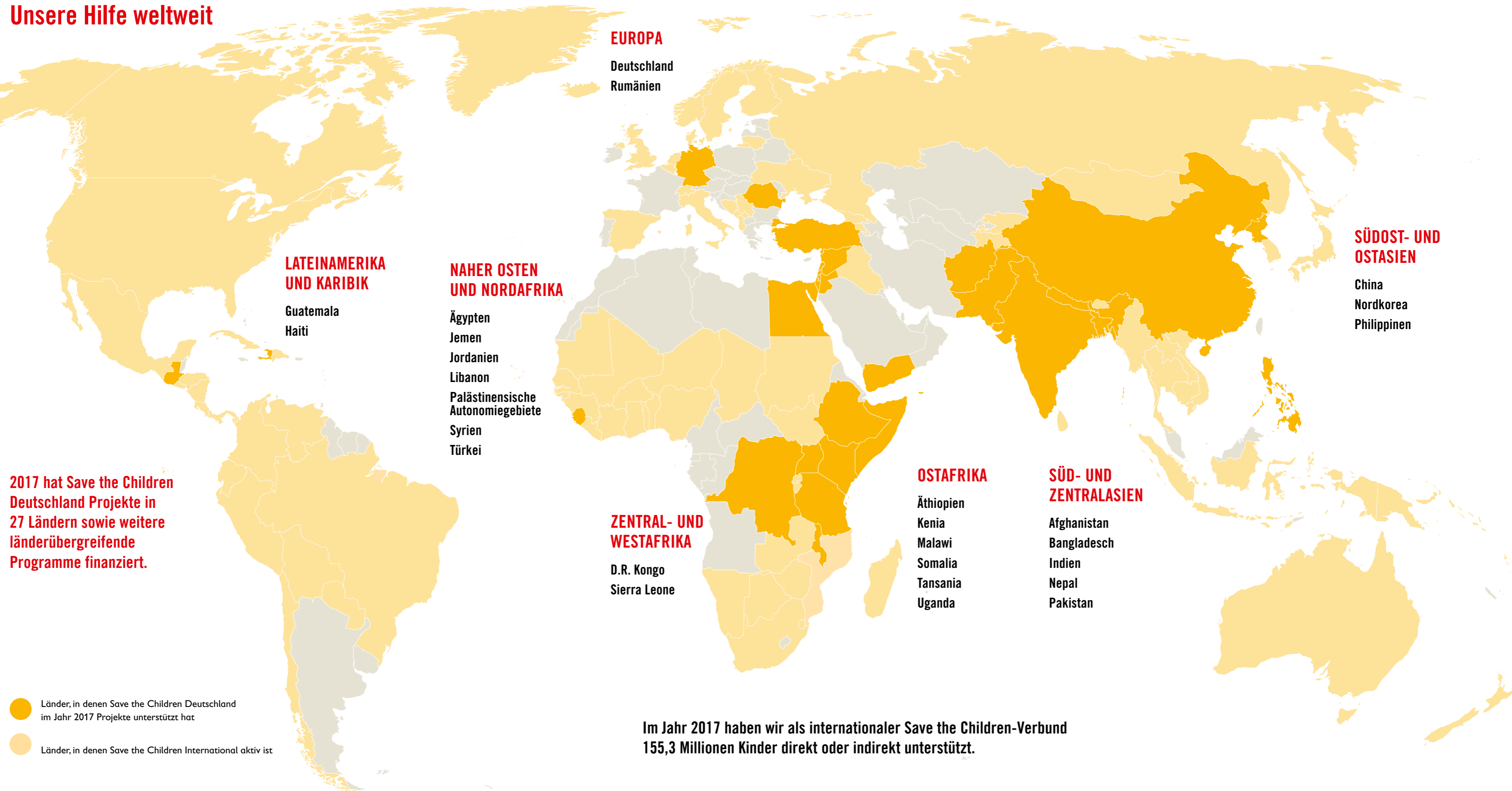
Eine weitere strategische Konstante: Bündnisse und Partnerschaften helfen, strukturelle Verbesserungen für Kinder zu erreichen. Das gilt für die politische und die praktische Arbeit mit Unternehmen, Stiftungen und weiteren gesellschaftlichen Kräften.

2019 feiert Save the Children international das 100-jährige Bestehen. Dieses Jubiläum wollen wir nutzen, um unsere gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zu stärken. Und: Wir wollen weiter wachsen. Denn je mehr Menschen sich für unsere Themen interessieren und uns unterstützen, desto mehr Gewicht hat unsere Stimme auch auf der politischen Agenda. So setzen wir uns weiter für das ein, wofür wir seit der Gründung stehen: für die Rechte aller Kinder, gerade auch in Krisen und Kriegen – und dafür, dass sie diese auch selbst einfordern können.



Save the Children-Gründerin Eglantyne Jebb
© Save the Children

Unsere Hilfe weltweit



2017 hat Save the Children Deutschland Projekte in 27 Ländern sowie weitere länderübergreifende Programme finanziert.

- Länder, in denen Save the Children Deutschland im Jahr 2017 Projekte unterstützt hat
- Länder, in denen Save the Children International aktiv ist

Im Jahr 2017 haben wir als internationaler Save the Children-Verbund 155,3 Millionen Kinder direkt oder indirekt unterstützt.

Save the Children hilft Kindern in rund 120 Ländern weltweit.

Wie wir arbeiten

Unsere Programme zielen auf Hilfe zur Selbsthilfe: Wir erarbeiten Lösungen gemeinsam mit allen Beteiligten – also auch den Kindern – vor Ort. Dabei beziehen wir Gemeinden, Behörden und Regierungsvertreter sowie lokale Organisationen ein und stärken die Entwicklung nachhaltiger Strukturen.

Mit Kampagnen und politischer Advocacy-Arbeit wirken wir auf Entscheidungsträger ein und schaffen ein öffentliches Bewusstsein für die Durchsetzung der Kinderrechte. Wir unterstützen alle Kinder. Herkunft, Geschlecht oder Religion spielen in unserer Arbeit keine Rolle. Wir sind unabhängig und nur dem Wohl der Kinder verpflichtet. Grundlage unserer Arbeit ist die UN-Kinderrechtskonvention.

„Save the Children wird oft gesagt, dass unser Ziel unmöglich zu erreichen sei: dass es schon immer Kinder gab, die Not litten, und dass es sie immer geben wird. Wir wissen das. Unser Ziel ist nur dann unerreichbar, wenn wir es dazu machen. Es ist unerreichbar, wenn wir uns weigern, es zu versuchen.“

Eglantyne Jebb gründete Save the Children im Jahr 1919. Auch 100 Jahre später hören wir nicht auf, ihr und unser großes Ziel zu verfolgen.



Immer wieder treffen Wirbelstürme auf die Philippinen. Save the Children leistet Nothilfe und fördert die kindgerechte Katastrophenvorsorge.
© LJ Pasion / Save the Children

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE92 1002 0500 0003 2929 12 • BIC: BFSWDE33BER
Save the Children Deutschland e. V. • Markgrafenstr. 58 • 10117 Berlin

Neue Anschrift ab 1.11.2018:
Seesener Straße 10–13 • 10709 Berlin

Tel.: 030 – 27 59 59 79 0 • Fax: 030 – 27 59 59 79 9
E-Mail: info@savethechildren.de

www.savethechildren.de



Das DZI-Siegel bescheinigt Save the Children Deutschland e. V. einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.